# Schwerter Zeitung.

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus in Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 73. Schwerte, Dienstag, 23. Juni 1896. 29. Jahrgang.


## Erstes Blatt.

### Eine russische Arbeiterbewegung.

Rußland hatte bisher Nihilisten, aber es hatte keine Arbeiterbewegung und keine Sozialdemokratie. Der Nihilismus war und ist eine Art politischer Wahnsinn; die Geheimgesellschaften, die ihn pflegten, rekrutierten sich aus verzweifelten Existenzen der gebildeteren Klassen, verlaufenen Studenten und Studentinnen, Fanatikern, die mit Dolch und Dynamit das Polizeiregiment in Rußland mit seinen harten, im Verwaltungswege verhängten Strafen zu beseitigen trachteten. Wirtliche Fragen lagen den Nihilisten ziemlich fern und die russische Arbeiterwelt blieb von ihren Bluthaten unberührt.

Jetzt kommen nun auf einmal aus Rußland Nachrichten, die auf eine starke wirtschaftliche Bewegung unter den Arbeitern schließen lassen. Bereits während der Krönungsfeier in Moskau war es in Petersburg zu Ausschreitungen gekommen, in denen man anfangs nur belanglose Exzesse großstädtischen Pöbels sah. Es scheint jedoch, als ob sie mit einer Streikbewegung zusammenhingen. Jedenfalls befindet sich jetzt ein großer Teil der Petersburger Fabrikarbeiter im Ausstande, und auch in andern Industrieorten sollen die Arbeiter eine Abkürzung der Arbeitszeit, die in Rußland viel höher ist als bei uns, oder Lohnerhöhungen verlangen.

Das wäre noch nichts besonderes, da auch in Rußland, in Moskau z. B. und in Polen, hin und wieder schon Lohnkämpfe vorgekommen sind. Aber diese hatten immer nur rein örtliche Gründe, und von einer Organisation der Arbeiter konnte keine Rede sein. Jetzt dagegen scheint man es mit einem zielbewußten Vorgehen von Arbeitern, nicht dieser oder jener einzelnen Fabrik, sondern bestimmter Fabrikationszweige zu thun zu haben. Sogar eine allgemeine Streikkasse soll existieren. Es ist also auch wahrscheinlich, daß eine geheime Arbeiterorganisation der Ausstandsbewegung vorgearbeitet hat.

Sozialisten hat es in Rußland lange schon gegeben, Sozialisten, die sich in enger Fühlung mit der internationalen Sozialdemokratie hielten und namentlich mit deutschen, französischen und englischen Gesinnungsgenossen literarischen und persönlichen Verkehr hatten. Es ist aber eine neue Erscheinung, daß sich solche Ansätze zu einer Bewegung in der trägen russischen Arbeitermasse zeigen, und diese Erscheinung, welche die Möglichkeit enthält, daß auf den absterbenden Nihilismus eine sozialistische Bewegung folgen werde, ist aller Beachtung wert.

## Tages-Ereignisse.

### Deutsches Reich.

#### Herrenhaus.

In der Freitagsitzung beriet das Herrenhaus die Vorlage betr. die Familienfideikommisse in Neuvorpommern und Rügen und wird dieselbe nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt, ebenso der Staatsvertrag mit Bremen und Oldenburg über den Ausbau der Fahrbahn der Außenweser. Durch Kenntnisnahme erledigt erachtet wird die Denkschrift über das Arbeiter-Wohnungsgesetz. Eine längere Debatte veranlaßte die Petition des Grafen Donnersmarck um Aenderung des schlesischen Schulreglements. Schließlich wird ein Antrag Zieten angenommen! Die Petition der Regierung als Material für den Erlaß eines allgemeinen Volksschulgesetzes zu überweisen.

In der Samstagssitzung wird das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Grafen v. Dyhern in der üblichen Weise geehrt. Die Vorlage betr. die Aufhebung der rheinischen Hypothekenämter genehmigt das Haus unverändert. Es folgen die Schlußförmlichkeiten. Herzog v. Ratibor spricht dem Präsidium den Dank des Hauses aus. Vizepräsident v. Manteuffel dankt und bittet, den Wünschen für die baldige Genesung des Präsidenten, Fürsten Stolberg-Wernigerode in einem Telegramm Ausdruck zu geben. Das Haus stimmt dem zu. Mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät schließt die Sitzung.

#### Abgeordnetenhaus.

Das Haus erledigte am Samstag Petitionen. Eine Petition des landwirtschaftlichen Vereins in Breslau, welcher die Tariflasten für landwirtschaftliche Produkte auf dem Dortmund-Ems-Kanal so zu bemessen bittet, daß dem weitern Eindringen ausländischer Erzeugnisse kein Vorschub geleistet werde, wird nach kurzer Debatte der Regierung zur Erwägung überwiesen. Eine größere Anzahl Petitionen, die Gehalts-, Pensions- und Anstellungsverhältnisse von Justiz- und Eisenbahnbeamten betreffend, werden debattelos nach den Kommissionsanträgen erledigt. Hierauf giebt der Präsident die übliche Geschäftsübersicht. Abg. v. Huene (Ztr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus für seine Umsichtige, unparteiische Geschäftsführung. Präsident von Köller bezieht diesen Dank auf die übrigen Mitglieder des Präsidiums und Bureaus und schließt die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den König, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten.

#### Beide Häuser des Landtags

hielten Samstag nachmittag 3 Uhr im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses die gemeinsame Schlußsitzung ab. Der Vizepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel übernimmt den Vorsitz. Der Ministerpräsident, Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe verliest die Allerhöchste Botschaft, gegeben Kiel, den 19. Juni, durch welche der Ministerpräsident ermächtigt wird, den Landtag am 20. Juni zu schließen, und erklärt den Landtag für geschlossen. Frhr. v. Manteuffel bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus und schließt alsdann die Sitzung.

#### Deutscher Reichstag.

Im Reichstage veranlaßte ein Antrag Richter, das Bürgerliche Gesetzbuch für diese Tagung am Freitag von der Tagesordnung abzusetzen, eine fast dreistündige Geschäftsordnungsdebatte, in der ein großer Teil der Konservativen, die extrem freisinnigen Parteien, die Sozialdemokraten, Welfen und Antisemiten für den Antrag, die übrigen Parteien, also die Freikonservativen, Nationalliberalen, freisinnige Vereinigung, Zentrum und Polen, gegen den Antrag, d. h. für die sofortige Beratung des Gesetzbuches eintraten. Staatssekretär v. Boetticher erklärte in der Debatte, daß der Reichstag im Falle der Verabschiedung des Bürgerlichen Gesetzbuches vertagt werden würde, um die Arbeiten der Kommission für die Justiznovelle nicht verloren gehen zu lassen. Werde das Gesetzbuch nicht erledigt, so sei seitens der Regierung noch nicht entschieden, ob Vertagung oder Schluß der Session erfolgen werde. In flottem Tempo werden alsdann die sämtlichen sieben Abschnitte des ersten Buches des Bürgerlichen Gesetzbuches, mit Ausnahme der §§ 131 bis 134, durchberaten und nach den Kommissionsbeschlüssen zweiter Lesung durchweg angenommen. Besonders hervorzuheben ist, daß auch die Debatte über die das Vereinsrecht behandelnden Paragraphen des ersten Buches keine allzu großen Schwierigkeiten veranlaßte, vielmehr glatt erledigt wurde. Das Haus war während der sechsstündigen Dauer der Sitzung beschlußfähig. Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang hatte der Sitzung auf längere Zeit in der Kaiserloge beigewohnt.

Der Reichstag setzte heute die 2. Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches fort. Nachdem die zurückgestellten Paragraphen 130—134 des ersten Buches nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt worden sind, geht das Haus zu dem 2. Buch über, welches von dem Recht der Schuldverhältnisse handelt. Das Buch umfaßt die §§ 235—837, davon werden die §§ 604 bis 620 über den Dienstvertrag und die §§ 819 und 819a über die Ersatzpflicht bei Wildschaden zurückgestellt, alle übrigen Paragraphen werden nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Schließlich wird auch das dritte Buch — Sachenrecht —, welches die §§ 838—1279 enthält, angenommen. Nächste Sitzung: Montag.

---

Der Kaiser wird sich gegen Ende dieses Monats von Kiel nach Wilhelmshaven begeben und von dort voraussichtlich am 1. Juli die diesjährige Nordlandsreise antreten.

Die Kaiserin wird bis zum 29. d. M. in Kiel verweilen, von dort zu einem mehrtägigen Aufenthalte sich nach Grünholz begeben, im Anfange des Monats Juli die beiden ältesten Prinzen aus Ploen abholen und dann mit denselben auf längere Zeit in Wilhelmshöhe bei Kassel Aufenthalt nehmen.

Die Kieler Woche hat am Freitag mit der Ankunft des Kaiserpaares ihren Anfang genommen. Bei der folgenden Regatta errang in der Klasse 1 des Kaisers Yacht „Meteor" den 1. Preis und den Wanderpreis des Kaisers, „Verona" des Fürsten zu Schaumburg-Lippe den 2. Preis. In Klasse 2 erhielt „Isolde" des Kaiserlichen Yachtklubs den 1. Preis und den Wanderpreis des Kaisers. In Klasse 3 errang „Kommodore" des Großherzogs von Schwerin den 1. Preis, in Klasse 5 „Gudrude" des Prinzen Heinrich von Preußen den 2. Preis. Am Samstag fand die Regatta des Norddeutschen Regattavereins statt, wobei „Meteor" wieder einen glänzenden Sieg errang. Sonntag wurde der Gottesdienst auf der „Hohenzollern" abgehalten. Später war große Flottenparade zu Ehren Li-Hung-Tschangs.

Eine der letzten Festlichkeiten in Moskau war ein Gartenfest der dortigen Deutschen zu Ehren des Prinzen Heinrich und der anderen deutschen Fürstlichkeiten. Der unglückliche Redner des Festkomitees, der dabei das Empfinden des bayrischen Prinzen verletzte, als er von den „im Gefolge des Vertreters des Kaisers" erschienenen Fürstlichkeiten sprach, hatte sich im Worte vergriffen und aus der Wittelsbacher Krone war deshalb kein Stein gefallen. Daß es nun aber der bayrische Thronfolger für gut fand, sofort eine scharfe „Berichtigung" zu erlassen, deutet auf eine sehr auffallende Empfindlichkeit. Gerade weil man weiß, daß Prinz Ludwig deutsch-national gesonnen ist, berührten seine Aeußerungen über die „verbündeten deutschen Fürsten," womit er ihre Gleichberechtigung darthun wollte, peinlich. Denn wie man in Reuß ältere Linie über die Staatsverfassung des Deutschen Reiches denkt, kann uns gleichgültig sein; von dem künftigen Träger der bayrischen Krone aber muß von dem deutschnationalen Standpunkt aus verlangt werden, daß er die Zusammengehörigkeit der deutschen Staaten nicht, wie es nach seiner Rede scheint, als eine solche der Fürsten aus freien Stücken, auf Widerruf auffaßt, sondern als gesetzlich festgelegte, unkündbare Verfassung. Nun hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schleunigst mitteilte, der Prinz sofort eine nähere Erklärung seiner Beweggründe an den Kaiser gelangen lassen. Wie sie beschaffen war, weiß man nicht, und auch die Antwort des Kaisers ist bis jetzt nicht bekannt. Selbstverständlich ist die Pariser Presse entzückt von dem hübschen Stoff, den ihr die Rede des bayrischen Prinzen lieferte. Es heißt, Prinz Ludwig sei ein Kenner der Geschichte. Allerdings ist niemals ein bayrischer König oder Prinz im „Gefolge" eines preußischen Königs gewandelt und sie haben es auch heute nicht notwendig, sich als „Gefolge" des deutschen Kaisers zu betrachten. Aber gesagt sei es doch: zum „Vasall" in dem Gefolge eines Kaisers war Bayerns Fürst thatsächlich unter — Napoleon I. . . .

Schon wieder einmal hat sich Deutschland über das Treiben der Agenten des Kongostaates zu beschweren. Eine friedliche Karawane arabischer Händler von der Küste Ostafrikas, deutsche Schutzbefohlene, ist am südöstlichen Ufer des Tanganykasees von Truppen des Kongostaates überfallen und ausgeraubt worden. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten in Brüssel Beschwerde erhoben und Schadenersatz fordern lassen. Der Kongostaat sagte Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen zu.

Der Verbandstag der deutschen Frauen-Hülfs- und Pflegevereine unter dem Roten Kreuz in Würzburg sprach seine lebhafte Sympathie für die Einrichtung von Haushaltungsschulen aus; er erklärte ferner die Einführung einer geschulten Wochenpflege auf dem Lande für die Sache der Frauenvereine und beschloß, die darauf gerichteten Arbeiten mit dem Verein für Armenpflege gemeinsam fortzuführen. Nach Annahme einer Resolution betr. Angliederung der Frauenvereine, soweit sie den Kranken und Armen dienen, an eine organisierte Armenpflege wurde der Verbandstag geschlossen.

Der Wert der gesamten Ausfuhr aus unseren Kolonien betrug 1895: 14 073 000 Mk., davon entfallen auf Ostafrika 4 590 000, Kamerun 4 448 000, Togo 2 894 000, Südwestafrika 872 000, Neu-Guinea und den Bismarck-Archipel 776 000, die Marschall-Inseln 493 000 Mk.

Die Sitzbänke in der vierten Wagenklasse der preußischen Eisenbahnen sollten nach Angabe verschiedener Blätter wieder entfernt werden. Die Nachricht ist falsch. In den Reperaturwerkstätten sind nur bei für Massentransport der Schnitter und Sachsengänger bestimmten Waggons vierter Klasse Sitzbänke wegen besserer Unterbringung der landwirtschaftlichen Geräte herausgenommen.

### Rußland.

In Rußland macht sich eine große Arbeiterbewegung bemerkbar, die vermutlich von auswärts unterstützt wird und die bereits zu vielen Arbeitseinstellungen geführt hat. Der Bewegung wird eine ernste Bedeutung beigemessen; die Berichte bringen den Aufschub des Einzugs des Kaiserpaares damit in Zusammenhang. Der feierliche Einzug des Kaiserpaares in Petersburg ist nämlich auf den 29. Juni verschoben worden.

### Türkei.

Große Aufregung verursacht in Athen die Meldung des offiziellen griechischen Telegraphen-Bureaus aus Kanea, wonach die türkischen Truppen auf Kreta das Dorf Vonta geplündert, sämtliche Häuser und die Kirchen zerstört und in den letzteren die Heiligenbilder besudelt und vernichtet hätten. Sodann wären die Gräber geöffnet und die Gebeine herausgerissen und verstreut worden. Der Kommandant des englischen Panzers und der englische Konsul haben diese Gräuelthaten mit angesehen. Aehnliche Missethaten sind auch in Kalyria vorgekommen.

### Spanien.

Unter den spanischen Truppen auf Kuba herrscht die Ruhr; in einem einzigen Bataillon kamen 130 Fälle vor.

### Japan.

Die Zahl der bei der jüngsten Hochflut in Japan ertrunkenen Personen wird auf 10 000 geschätzt. Die Flut überschwemmte die Nordküste in einer Ausdehnung von 70 englischen Meilen. Zahlreiche Städte wurden zerstört.

### Westfalen-Rheinland.

* Schwerte, 22. Juni. Das ursprünglich auf den 27. Juni d. Js. festgesetzte Fest des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Hörde hat in anbetracht der im Kreise ausgebrochenen Viehseuchen auf den 5. September d. J. verlegt werden müssen. Voraussichtlich ist bis zu diesem Tage die Maul- und Klauenseuche gehoben und wird die auf dem Feste in dem Garten des Gastwirts Möller zu Aplerbeck stattfindende Tierschau reichlich beschickt werden können. Für die Aussteller von Vieh, Maschinen-Geräten und Produkten ist, wie wir bereits früher an dieser Stelle hervorgehoben, eine Prämie bis zu 800 Mk. bewilligt. Zu der auf den 5. September cr. verlegten Verlosung von landwirtschaftlichen Produkten, Maschinen und Geräten ist inzwischen die Nachgenehmigung seitens des Herrn Oberpräsidenten erteilt worden. Die zur Verlosung gelangenden Gegenstände werden von den Ausstellern auf dem Festplatze angekauft werden, es dürfte daher eine reichliche Beschickung der Ausstellung zu empfehlen sein. Maschinen- und Geräte-Aussteller wollen sich wegen Zuweisung des Platzes und freien Transports der auszustellenden Gegenstände von und zum Aplerbecker Bahnhof rechtzeitig an den Vorsitzenden des Fest-Komitees Herrn Gutsbesitzer Vieseler in Aplerbeck wenden. Der Transport ist nur dann ein kostenloser, wenn die Ausstellungs-Gegenstände nicht vor dem 3. September cr. eintreffen. Schaden-Ersatz wird für bei der Verladung oder während des Transports beschädigte Ausstellungsgegenstände nicht geleistet. Die frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellt gewesenen und nicht verkauften Geräte und Maschinen für die Strecken der Eisenbahn-Direktions-Bezirke Köln, Elberfeld, Münster, St. Johann-Saarbrücken, Frankfurt a. M., Hannover, Kassel und Essen, sowie der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft ist nachgesucht und steht die Genehmigung binnen kurzem zu erwarten.

Schwerte, 19. Juni. Mit den Hoffnungen, endlich eine Badeanstalt zu bekommen, ist es wieder nichts. Unsere Herren Stadtväter haben beschlossen, von der Errichtung einer solchen Anstalt an der Ruhrbrücke vorläufig abzusehen, da das Terrain zu ungünstig und 2000 Mk. für das Projekt zu hoch seien. Eine hierzu gewählte Kommission soll im Herbst einen neuen Plan vorlegen. Vorläufig sind 750 Mk. für eine provisorische Badeanstalt an der Ruhr ausgeworfen, wie wir vor zwei Jahren auch eine ähnliche hatten.

Schwerte, 22. Juni. Die Bäckermeister machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich ein Plakat mit den Bestimmungen des Bundesrates über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, sowie einer Kalendertafel zu beschaffen haben. Letztere ist der Polizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen. Die betreffenden Bestimmungen treten am 1. Juli in Kraft, die Meister werden daher gut thun, sich eingehend mit denselben vertraut zu machen, da sie im andern Falle Strafe zu gewärtigen haben.

Schwerte, 22. Juni. Auf eine baldige Steigerung der Zuckerpreise dürfen sich unsere Hausfrauen gefaßt machen. Die Zucker-Raffinerien und auch die Zucker-Großhandlungen kündigen für jetzt eine infolge des Zuckersteuergesetzes notwendige Erhöhung um 2 Mark pro 100 Kilo bis zum 1. August an. Nach diesem Tage eine weitere Erhöhung von 1,50 bis 2 Mark.

Schwerte, 22. Juni. Nach Falbs Prognosen würde sich das Wetter in dieser Woche wie folgt gestalten: Es wird kalt. Die Regen dauern fort und sind teilweise bedeutend.

**Schwerte, 22. Juni. Ueber das richtige Verhalten bei einem Gewitter herrschen noch die verschiedensten Ansichten. Da die nächste Zeit sehr gewitterreich sein soll, seien in dieser Hinsicht einige Fingerzeige gegeben.**

Das wichtigste bei einem Gewitter ist, Zugluft in der Wohnung abzuschneiden, also die Klappen zu den Schornsteinen und die Thüren zu schließen und nur in jedem Zimmer einen oberen Fensterflügel offen zu halten. Zugluft hat schon in nicht seltenen Fällen den Blitz sogar an Blitzableitern vorbei in die Gebäude hineingelenkt. In der Regel hinterläßt der Blitz an den Orten, wo er einschlägt, einen starken schwefeligen Qualm, und Leute, die aus Schrecken oder Betäubung ohnmächtig geworden sind, können dann leicht ersticken, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug offen gelassen ist, und dazu eignet sich ein Oberlicht am besten.

* Schwerte, 22. Juni. Wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich, ist das Löwentheater der Geschwister Berz hier eingetroffen und wird morgen auf der grünen Wiese mit den Vorstellungen beginnen. Aus Minden wird unterm 11. Mai über das Löwentheater wie folgt berichtet: Das auf hiesigem Meßplatze befindliche Löwentheater der Geschwister Berg erfreute sich besonders gestern nachmittag zahlreichsten Besuches, zu jeder Vorstellung waren die Plätze ausverkauft. Die beiden Tierbändigerinnen Frl. Berg führen die Produktionen mit den mächtigen Tieren mit großer Unerschrockenheit aus und verweilen längere Zeit in den Käfigen, die Leistungen muß man als vorzügliche bezeichnen. Der Besuch sei bestens empfohlen.

□ Schwerte, 22. Juni. Großartige Anerkennung hat der Schwerter Turnverein auf dem gestern in Holzwickede stattgefundenen diesjährigen Bezirks-Wettturnen des 3. Bezirks des Hellweg-Märkischen Turngaues errungen. Von 19 Kränzen fielen 10, also über die Hälfte, Mitgliedern des hiesigen Vereins zu. Zum 3. Bezirk gehören der alte Turnverein Schwerte, die Vereine Turnverein und Turnklub Hörde, Holzwickede, Aplerbeck und Unna. Um 1 Uhr traten die Turner zum Festzuge an, um 3 Uhr begannen die gemeinschaftlichen Freiübungen, hieran anschließend das Wettturnen, an welchem 36 Turner teilnahmen. Entgegen dem Vorjahr, in welchem die zu erreichende Punktzahl auf 22 herabgesetzt wurde, blieb gestern die übliche Zahl von $26^2/_3$ Punkten bestehen. Die Namen der Sieger aus dem Wettturnen sind: 1. Preis Dahlbüdding-Schwerte, 2. Preis Weckler-Hörde, 3. Preis Kötter-Schwerte, 4. Preis Schöttler-Schwerte, 5. Preis Hölter-Hörde, 6. Preis Gerhold-Schwerte, 7. Preis Halbach-Schwerte, 8. Preis Kuskowski-Schwerte, 9. Preis Gillötter-Schwerte, 10. Preis Keßler-Schwerte, 11. Preis Lange-Hörde, 12. Preis Schröder-Schwerte, 13. Preis Höing-Holzwickede, 14. Preis Harten-Aplerbeck, 15. Preis Martin-Aplerbeck, 16. Preis Kost-Schwerte, 17. Preis Halbach-Hörde, 18. Preis Frisch Aplerbeck, 19. Preis Grote-Holzwickede. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!" Die Preise bestanden, wie dies bei Mitgliedern der deutschen Turnerschaft üblich ist, aus Eichenkränzen. Möge dem Schwerter Verein dies ein weiterer Ansporn sein zur Pflege der Turnerei zur Kräftigung und Stählung unserer Jugend.

Von der Ruhr, 15. Juni. Die von der Witterung begünstigte sommerliche Heuernte bringt auf den schönsten Wiesen des freundlichen Ruhrthales ganz bedeutende Erträge, die auch nach der Qualität nichts zu wünschen übrig lassen. Die Heupreise sind so niedrig wie im vorigen Jahre.

Hombruch, 19. Juni. Das Denkmal Fritz Harkorts, in unserer Stadt, seinem letzten Wohnorte, ist am Mittwoch eingeweiht worden. Dasselbe besteht aus einer Büste, welche auf einen Granitsockel ruht. Die Mittel dafür sind aus Industrie- und aus Lehrerkreisen aufgebracht. Die Einweihungsreden hielten Landgerichtsrat Bäumer-Dortmund und Dr. Bolte. Lehrer Jung sprach über „Fritz Harkort und die Volksschule" und der Direktor der Baroper Walzwerke, Lüttringhaus über „Fritz Harkort und die Industrie".

Hemer, 22. Juni. Die Masernepidemie nimmt täglich zu. Leider zeigt dieselbe in den jüngsten Tagen einen bösartigen Charakter, da vielfach Lungenentzündung diese Kinderkrankheit begleitet. Hoffentlich hat die Krankheit augenblicklich ihren Höhepunkt erreicht.

Witten, 18. Juni. Auf der Zeche „Helene" wurden 150 Bergleute entlassen, dieselben werden sofort neuangelegt auf benachbarten Zechen in Langendreer. Wenn auf „Helene" der Betrieb vollständig eingestellt wird, so dürfte sie gerade so schnell ersaufen, wie ihre frühere Kollegin „Nachtigall". In der letzgenannten Zeche steht das Wasser in gleicher Höhe mit dem Flußspiegel der Ruhr. „Helene" ist einer von den „Unglücks-Pütten", wie die Bergleute sagen, in welcher nur mit Zubuße gearbeitet wird; dieser „Pütt" hat viel — viel Geld verschlungen.

Witten, 20. Juni. Analog den ehemaligen 56ern haben hierselbst auch die „ehemaligen 17er" die Alarmtrommel rühren lassen, um die Kameraden ihres Regiments zu sammeln. In einer gut besuchten Versammlung wurde beschlossen, eine engere Vereinigung zu bilden und im folgenden Jahre ein großes Verbandsfest zu feiern.

Bielefeld, 20. Juni. Ein wolkenbruchartiger Regen ging Mittwoch abend in hiesiger Umgegend nieder, insbesondere wurde das Terrain nach Brackwede zu in Mitleidenschaft gezogen. Die Köln-Mindener Bahn wurde derartig versandet, daß die Maschine des 4 Uhr nachmittags von Bielefeld abfahrenden Personenzuges entgleiste. Dadurch trat eine bedeutende Verkehrsstörung ein, welche mehrfache Verspätungen der Züge veranlaßte. Die Feld- und Gartenfrüchte haben an verschiedenen Stellen bedeutend gelitten.

Barmen, 20. Juni. Eine interessante Neuerung auf dem Gebiete des Klavierbaues bietet die Firma Rud. Ibach Sohn hierselbst. Während bislang die obere Front des Pianos eine glatte Fläche, oder eine Verzierung, oder das Medaillon eines Komponisten bot, findet man jetzt auf dieser Fläche ganze Landschaften und zwar von Düsseldorfer Künstlerhänden dargestellt. Da die Künstler ihre Werke nicht kopieren, vielmehr jedes Pianino ein anderes Gemälde enthält, kann nun der glückliche Pianinobesitzer, der ein solches Instrument anschafft, mit Recht behaupten, daß es das einzige seiner Art sei. Allerdings sollen diese Gemälde-Pianinos nicht eben billig sein.

Barmen, 20. Juni. Der Färbergeselle F. hierselbst hatte beim Kälken der Stube zur Vertreibung des Ungeziefers Schwefelsäure unter den Kalk gemischt. Er hatte dann die Flasche, in der sich noch ein Teil der gefährlichen Flüssigkeit befand, im Zimmer hinter den Kleiderschrank gesetzt, wo sie von dem $3^1/_2$ Jahre alten einzigen Söhnchen des F. gefunden wurde. Der Kleine trank unbemerkt davon und ist infolge des Genusses noch an demselben Abend gestorben. Der Vater ist in volle Verzweiflung geraten, da er sich die Schuld an dem Unglücksfalle selbst beimißt.

Barmen, 22. Juni. Die Genehmigung zum Bau der elektrischen Straßenbahn von hier nach Schwelm ist eingetroffen. Da die Vorarbeiten vollständig beendigt sind, kann mit dem Bau der Bahn sofort begonnen werden.

Barmen, 22. Juni. Die Handelskammer hierselbst beabsichtigt am 1. Juli anläßlich ihres 25jährigen Jubiläums eine Stiftung zu machen, deren Zinsen unterstützungsbedürftigen Handlungs-Gehülfen zugute kommen sollen. Sie hat deshalb den hiesigen Handelsstand in einem Rundschreiben unter Anfügung des Statuten-Entwurfs zu reichlicher Zeichnung von Beiträgen aufgefordert. Das Stiftungs-Kapital soll auf 100000 Mk. gebracht und von einem eigenen Kuratorium verwaltet werden.

Barmen, 20. Juni. Ein Maurer hierselbst trank auf dem Gerüst eines Baues ein Glas kaltes Wasser. Keine 5 Minuten vergingen, als der Mann heftiges Leibweh verspürte und nach einer Viertelstunde auf dem Gerüst starb. Es dürfte dies wieder eine eindringliche Mahnung sein, nie eiskalte Getränke in heißen Tagen zu sich zu nehmen, wenigstens dann nicht, wenn man an einem bestimmten Platze arbeitet, also, wenig die Beine bewegt.

Essen, 20. Juni. Essen ist Großstadt geworden. Heute wurde auf dem hiesigen Meldeamt als 100000ster Einwohner Friedrich Wehmhöner, Sohn des Schmiedes Wilhelm Wehmhöner, Post-Allee 43, angemeldet. Die Zahl 100000 hat freilich nur eine formelle Bedeutung, denn nicht das Mehr der einen Person macht einen Ort zur Großstadt, sondern der Zug großstädtischen Lebens, der durch eine Stadt geht; aber man hat sich daran gewöhnt, erst Städte von über 100000 Einwohner als Großstädte zu betrachten. Vor 100 Jahren noch war Essen ein unbedeutendes kleines Landstädtchen. Als im Jahre 1801 das Benediktinerstift Essen mit den beiden Städten Essen und Steele und einigen Dörfern säkularisiert wurde, zählte die Stadt Essen 3480 Einwohner. Im Jahre 1802 war es von Preußen als Entschädigung in Besitz genommen und 1803 dieser Macht zugesprochen worden, der es auch nach dem Interregnum des Großherzogtums Berg 1813 wieder zufiel. Erst von den fünfziger Jahren an beginnt der Aufschwung Essens, der in seiner Eigenart ohne Gleichen dasteht. Er ist zum großen Teil das Werk eines Mannes, einer machtvollen Persönlichkeit, die mit unvergleichlicher Energie und Zähigkeit Essen zu dem machte was es geworden ist. Der Name Friedrich Krupp ist von dem Aufschwung Essens untrennbar. Während die Stadt im Jahre 1820 4636, 1830 5457, 1840 5325, 1850 erst 8673 Einwohner zählte, tritt in den nächsten Jahrzehnten infolge des gewaltigen Aufschwunges der Krupp'schen Werke und überhaupt der Entwickelung der deutschen Industrie ein rapides Anwachsen der Bevölkerung in die Erscheinung. 1860 hatte sich die Einwohnerzahl auf 18435 gehoben, sich also im Laufe von 10 Jahren mehr als verdoppelt. Noch gewaltiger war der Aufschwung in den nächsten 10 Jahren, in welchen sich Essen zu einer Einwohnerzahl von 43528 Personen aufschwingt. Im Jahre 1880 notierte Essen 56857 Einwohner, 1885 65064, 1890 78706. Am 1. Dezember vorigen Jahres fehlten nur noch etwas mehr als 3000 Einwohner an 100000, und heute ist die Ankunft des 100000. zu registrieren. Aus einem kleinen, verräucherten, unansehnlichen Landstädchen hat Essen sich im Laufe von 50 Jahren zur Großstadt aufgeschwungen.

Essen, 19. Juni. Unter den Bergarbeitern des hiesigen Bezirks herrscht seit einigen Tagen die Eingeweidewurmkrankheit. Sie greift immermehr um sich und bewirkt eine vollständige Zerrüttung des Körpers. Professor Dr. Loebker hielt jüngst einen Vortrag darüber. Zum erstenmale habe man die gefährlichen Schmarotzer im Jahre 1832 in Mailand unter den Erdarbeitern bemerkt, dann sei man bei den Arbeitern des Gotthardtunnels darauf gestoßen. Auch unter den Grubenarbeitern in den Kohlenbecken von Lüttich und Mons sei diese Krankheit verbreitet und von dort durch Ziegelarbeiter nach Rheinland und Westfalen eingeschleppt worden. Eine merkwürdige Erscheinung sei es, daß die Krankheit nach den bisherigen Beobachtungen fast nur bei Männern auftrete, bei Frauen nur dann, wenn sie die Arbeitsstätte mit den Männern teilen. Zu empfehlen sei eine durchgreifende Abführkur, auch werde Farrenkraut-Extrakt mit Erfolg angewandt. Der Winterkälte und der trockenen Luft vermöge dieser Parasit nicht zu widerstehen. Zum Schluß empfahl der Vortragende Vorbeugungsmaßregeln durch den Unternehmer, die allein geeignet seien, die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Düsseldorf, 20. Juni. Einem Gaunerstreich fiel hierselbst ein junger Mann zum Opfer, der Versuche machte, die Radfahrerkunst zu erlernen. Besondere Anstrengung bereitete ihm das Aufspringen auf das Vehikel. „Sie machen das auch nicht richtig", meinte ein kaum der Schule entwachsener Junge, der den vergeblichen Versuchen des jungen Mannes kurze Zeit zugesehen hatte, „ich will es Ihnen zeigen." Bereitwillig stellte der junge Mann dem freundlichen Jungen die Maschine zur Verfügung. Dieser schwang sich elegant auf das Rad und fuhr in schnellstem Tempo weiter. Der junge Mann sah dem Künstler ruhig zu und wurde erst besorgt, als jener aus seinem Gesichtskreise verschwand. Bis jetzt hat er sich auch nicht wieder blicken lassen.

Neuß, 15. Juni. In dem nahen Grimlinghausen hat eine Kuh des Ackerers Peter Bellut ein Kalb mit zwei Köpfen zur Welt gebracht. Das Wundertier befindet sich bis jetzt wohl und munter. Bei der Nahrungs-Einnahme wird es viel rascher fertig als andere Kälber, da es mit beiden Mäulern saufen und fressen kann.

Köln, 17. Juni. An der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle wurde gestern nachmittag einem Kassenboten des A. Schaafhausen'schen Bankvereins ein Päckchen mit Banknoten, enthaltend 20 Tausendmarkscheine, gestohlen, anscheinend von einigen französisch sprechenden Herren, die sich mit einer Frage wegen Geldwechselns zuerst an den Kassenboten, hiernach an den Bankkassierer wandten und so die Aufmerksamkeit des Boten von seinem an der Kasse im Betrage von 100000 Mk. erhobenen Gelde ablenkten.

Köln, 20. Juni. Spurlos verschwunden ist seit etwa 8 Tagen ein hiesiger Rechtsanwalt.

Köln, 20. Juni. Fortgesetzt mehren sich die Fälle, in denen hier Damen die Kleider mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen und total verdorben werden. Etwa 40 derartige, zur Anzeige gebrachten Fälle deuten darauf hin, daß mehrere Leute diese brutalen Rohheiten in den verschiedensten Stadtteilen ausführen. Vielfach wurden diese nichtswürdigen Bubenstreiche beim Entleeren der Theater und von Kirchen ausgeführt, also dort, wo größere Menschenansammlungen stattfanden.

Köln, 20. Juni. Hierselbst wurde vor einiger Zeit eine Polizeiverordnung erlassen, laut welcher die Geschäftsinhaber auf dem Firmenschilde ihren vollen Namen anbringen müssen. Die Inhaberin einer Weißwaren-Handlung, Rosa M., hatte auf ihrem Schilde von ihrem Vornamen nur den Buchstaben R. anbringen lassen und war deshalb unter Anklage gestellt worden. Das Schöffengericht hatte in Berücksichtigung des Umstandes, daß die betreffende Firma im Handelsregister eingetragen ist, auf Freisprechung erkannt. Die Strafkammer hob in der Berufungs-Verhandlung das freisprechende Erkenntnis auf und verurteilte die Landeninhaberin zu einer Geldbuße von 6 Mark.

Stapp, 20. Juni. Die Fälle von Ertrinken beim Baden häufen sich in auffallender Weise. Im Rhein hierselbst ertrank der 17jährige Klempnerlehrling Kleinloh aus Dinslaken und beim Gute „Haus Stade" in Saarn in der Ruhr der 15jährige Sohn eines Steinbrucharbeiters aus Broich. In der Emscher sind ein Schneidergeselle und ein Schulknabe ertrunken.

Goch, 20. Juni. Aus Bruderliebe ist hierselbst am Sonntag nachmittag ein junger Mann in den Tod gegangen. In der Niers badete sein 18 Jahre alter Bruder. Er hatte das Unglück, in ein tiefes Loch zu geraten, wo er versank. Dies sah der jüngere Bruder. Entschlossen, ohne schwimmen zu können, sprang dieser dem Ertrinkenden nach und die Beiden hielten sich lange über Wasser. Ein Kahn wollte die Brüder aufnehmen. Allein es gelang nur, den älteren in den Kahn zu bringen, der jüngere fand in der Niers sein nasses Grab.

Aachen, 20. Juni. Folgende tragische Geschichte ist von einem stoffhungrigen Zeitungsmann bei der heißen Sommerglut ausgebrütet worden! Ein junger Kaufmann von hier mußte dieser Tage dringender Geschäfte halber nach Köln abreisen. Der junge Mann wickelte seine Geschäfte schneller ab, als er dachte und wollte am dritten Tage heimkehren. Am Nachmittag erhielt seine Frau von ihm ein Telegramm: „Komme heute abend 7 Uhr." Damit wollte er nur sagen, daß er abends um 7 Uhr hier sein wollte; weil aber nach dem kaufmännischen Briefstile der Kürze halber das „Ich" weggelassen war, fuhr seine Frau sofort nach Erhalten der Depesche nach Köln, um dem Wunsche ihres Mannes entsprechend, abends 7 Uhr in Köln zu sein. Welch beiderseitiger Schrecken! Er hier, sie dort! Er eilte aufs Telegraphenamt und telegraphierte seiner Frau nach Köln: „Komme morgen mit dem ersten Zuge." Damit wollte er kaufmännisch kurz sagen, daß er andern Tags mit dem ersten Zuge nach Köln reisen werde, um sie zu holen. Seine Frau faßte die Depesche wieder auf wie jedes andere Menschenkind und reiste am andern Tage mit dem frühesten Zuge nach Aachen, um ihren Gatten doch endlich wiederzusehen. Doch welche neue Täuschung! Jetzt reiste er, ohne zu telegraphieren, sofort nach Aachen zurück; er fand seine Frau in Thränen gebadet zu Hause.

Liesenfeld b. Brodenbach a. M., 22. Juni. Ein zwölfjähriger Knabe hierselbst erhängte sich, weil ihn sein Vater nicht mit auf den Markt genommen hatte!

## Der Untergang des englischen Dampfers

„Drummond Castle". Mit Sicherheit läßt sich auch heute noch nicht die Ursache der furchtbaren Katastrophe an der äußersten Spitze der Bretagne angeben, allein alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Unglück durch Fehler in der Leitung des Schiffes verursacht worden ist. Es hat weder eine Explosion, noch ein Zusammenstoß stattgefunden, sondern der „Drummond Castle" ist aus seinem Kurs gekommen und er scheint trotz der Gefährlichkeit der Passage mit voller Geschwindigkeit gefahren zu sein. Der Umstand, daß man ein heftiges Knirschen gehört hat, läßt vermuten, daß das Schiff beim Auffahren förmlich zerrissen worden ist. Damit erklärt sich vollständig das schnelle Sinken. Die Entfernung zwischen dem Festlande und der Insel Quessant beträgt ungefähr 20 km und dazwischen liegen noch mehrere kleinere Inseln, die sich in südöstlicher Richtung hinziehen. Eine dieser Inseln ist Moléne, wo der „Drummond Castle" aufgefahren ist. Warum die Schiffe diese gefährliche Passage benutzen, ist unverständlich. Die französische Küste ist allerdings überall vorzüglich beleuchtet, allein gerade zwischen der Küste der Bretagne und den vorliegenden Inseln entstehen oft infolge des Zusammentreffens der Fluten des Kanals und derjenigen des Atlantischen Ozeans starke und wechselnde Strömungen. Der „Drummond Castle" hatte am 10. April Plymouth verlassen, um nach Kapstadt zu fahren. Kapitän Pearce machte auf diesem Dampfer seine erste Reise. Am 28. Mai trat der Dampfer seine Heimreise an und am 12. Juni traf er in Las Palmas ein, von wo auch die letzte Nachricht über das Schiff vor dessen Untergang kam. — Bisher sind 40 Leichen von Fischerbarken nach Moléne gebracht und unter Führung des Bürgermeisters und des Pfarrers in ein Zimmer geschafft worden, das die Schenkwirtin Frl. Couillandre zur Verfügung stellte. Neben jeden Leichnam wurden ein Kreuz und eine brennende Kerze gestellt, eine Kinderleiche wurde weißgekleidet in eine blumenbekränzte Wiege gelegt und die Frauen von Moléne hielten während der Nacht die Leichenwache, Gebete murmelnd. Mehrere Fischer und Kaufleute gruben währenddem Gräber gegenüber dem Kirchenthor. Da nicht genug Holz auf der Insel vorhanden ist für die Särge, konnten nur drei Frauen und das Kind einen besonderen Sarg bekommen. Die Männer wurden in Schweißtüchern beerdigt. Der Pfarrer segnete die Leichen und dann ging der Zug nach dem Kirchhof; alle Einwohner von Moléne folgten. Nach der Beerdigung gingen die Fischer sofort wieder in See, um neue Leichen zu suchen.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

Fliegenpapier selbst anzufertigen. Fein gestoßener schwarzer Pfeffer wird mit wenig verdünntem Honig tüchtig vermischt und diese Mischung mittels eines kleinen Pinsels oder auch mit einem Messer auf gewöhnliches graues Löschpapier gestrichen. Das so bestrichene Papier muß mehrere Tage trocknen. Beim Gebrauch wird es mit Zuckerwasser benäßt und auf einen Teller gelegt. Die Fliegen gehen gern daran und finden durch Ankleben und Genuß des Pfeffers schnell ihren Tod. Dieses einfach herzustellende, wirksame Fliegenpapier hat den Vorteil, daß es giftfrei ist.

und so durch dasselbe aus Unvorsichtigkeit niemals ein Unglück vorkommen kann.

## Vermischtes.

* Das Schwimmen ist eine mit dem Baden verbundene Leibesübung, die in der gegenwärtigen Zeit dringend empfohlen zu werden verdient. Leider ist uns dasselbe nicht, wie den meisten Tieren angeboren, sondern es muß erlernt werden Auch ist es nicht allgemein zutreffend, daß der menschliche Körper in der Rückenlage mit zurückgewandtem Haupte sich ohne weiteres schwebend erhält, wenn nur Mund und Nase außer dem Wasser gehalten werden. Das bringen nur wenige gut geübte Schwimmer fertig Die meisten Menschen bedürfen, um nicht unterzugehen und um in einer bestimmten Richtung vorwärts zu gelangen, der Bewegung ihrer Gliedmaßen. Diese Bewegungen haben die Menschen dem Froiche abgelernt; sie sind die leichtesten und wirksamsten, was man beobachten kann, wenn man die Schwimmbewegungen des Hundes nachzuahmen versucht. Das Schwimmen auf dem Rücken bietet dem Schwimmer eine angenehme Abwechslung, kann aber schon deshalb jenes nicht ersetzen, weil es keinen freien Ausblick auf die Wasserfläche gestattet. Das Schwimmen sollte schon deshalb die sorgsamste Pflege finden, weil es oft der einzige Weg ist, das eigene Leben oder das des gefährdeten Mitmenschen zu retten. Daneben bildet es eine ausgezeichnete Leibesübung und eine Kunst, welche das Baden in Flüssen. Teichen und anderen freien Gewässern interessant gestaltet. Bedauerlicher Weise ist das Schwimmen, wie auch das Baden im Flusse vernachlässigt worden, seitdem im Mittelalter das Rittertum verfiel und die gelehrte Erziehung in den Vordergrund gehoben wurde. Große Volkserzieher späterer Zeiten predigten die Rückkehr zur Natur, allein eine merkliche Besserung traf erst ein, als man in militärischen Kreisen anfing, dem Schwimmen wieder größere Sorgfalt zu teil werden zu lassen. Doch die verdiente Würdigung hat diese gesunde Körperübung noch nicht gefunden; einem großen Teil des Volkes bleibt sie schon deshalb vorenthalten, weil der gefahrlose Gebrauch der Flußbäder in den Badeanstalten mit zu großen Unkosten verknüpft ist. Ebenso verhält es sich mit der Erlernung des Schwimmens; doch sollte bei der Erziehung der Knaben jeder, der sich die nötigen Ausgaben nur einigermaßen gestatten kann, der Erlernung dieser Kunst Rechnung tragen.

* Die geniale Entdeckung des Professors Roentgen, vermöge deren es bisher möglich war, die Knochen der lebenden Menschen durch Haut, Fett und Muskeln hindurch zu photographieren, scheint berufen zu sein, die bedeutungsvollsten Umwälzungen auch auf dem Gebiete der inneren Medizin herbeizuführen. Durch Verfeinerung der Methode, sowie der Instrumente ist es nämlich nunmehr gelungen, nicht bloß Skelettteile des Menschen zu photographieren, sondern auch alle durch eine besondere Struktur der Gewebe vom Muskelfleisch unterschiedenen Organe des menschlichen Körpers, als Magen, Leber, Lunge, Herz, in ihren Konturen photographisch festzustellen. Das Maß der Ausdehnung, um das sich die komprimierte Lunge durch die Einatmung, das Herz durch Zusammenziehung und Ausdehnung erweitert, stellt ein sinnreich eingerichteter Apparat unmittelbar vor Augen. Angesichts dieser glänzenden Aussichten, die sich der Röntgenschen Entdeckung eröffnen, darf man hoffen, daß der Staat Mittel und Wege finden wird, das Verfahren systematisch zu verbessern und seine Anwendung zum Allgemeingut zu machen. Bei einer oder der anderen klinischen Anstalt sollte sofort ein Laboratorium für Roentgenversuche eingerichtet werden. Dort könnte dann praktisch und wissenschaftlich geprüft werden, was alles mit Hülfe der Roentgenstrahlen möglich ist. An manchen Stellen hoffte man, daß der preußische Landtag noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Session sich mit einer Regierungsvorlage, betr. Gewährung von Staatsmitteln zur Förderung des Roentgenverfahrens, beschäftigen werde.

* Ein blutiges Scharmützel fand in Berlin an der Ecke der Kleist- und Ansbacherstraße zwischen einem Leutnant der Kavallerie und einem etwa 45jährigen Manne statt, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist. Berliner Blätter berichten darüber: Der Leutnant kam mit einer Dame die Kleiststraße entlang und wurde von einem Manne, der anscheinend auf die Dampfbahn wartete und etwas angerauscht war, angesprochen. Der Offizier ging nicht auf die vertraulichen Redensarten des Mannes ein und wies diesen zurück. „Ich bin auch Soldat gewesen!“ rief der Mann. Auch der Dame, in deren Begleitung sich der Offizier befand, soll er einige Worte zugerufen haben. Als er von dem Offizier energisch zurückgewiesen wurde, faßte er diesen an die Brust, worauf der Offizier blank zog und dem Mann einige wuchtige Hiebe über das Gesicht und den Kopf versetzte. Der Mann brach blutüberströmt zusammen und wurde mittels Droschke nach dem Krankenhause gebracht. Der Offizier gab auf der Wache den Vorfall zu Protokoll.

* Was der Radfahrer nicht thun soll. Unter dem Titel „Don'ts for Bicyclists“ bringt der „New York Herald“ folgende Regeln für Radfahrer: Poussiere nicht auf dem Rad. Fahre nicht vor dem Frühstück. Versuche nicht einen Eisenbahnzug zu schlagen. Glaube nicht, die Straße gehöre dir allein, es sind noch andere Leute da. Versuche nicht beim starken Verkehr auf der Straße Kunststücke zu machen; es ist gefährlich. Trinke kein Bier nach einer Fahrt in heißer Sonne. Fahre nicht vor einem Wagen der Straßenbahn her. Fahre nicht auf dem Bankett; die Straße ist breit genug für dich. Fahre bei Nacht nicht ohne brennende Laterne. Setze das Fahren nicht fort, wenn du müde bist. Fahre nicht im Renntempo um Straßenecken; es sei denn, du liebtest Auseinandersetzungen mit der Polizei. Stopfe deine Strümpfe nicht mit Sägemehl aus, wenn deine Beine etwas dünn sind. Versuche nicht zu gleicher Zeit zu rauchen und Rad zu fahren; es ist ungesund. Kehre nicht in jedem Wirtshaus ein, an dem du vorüberfährst; es ist sehr schädlich für das Gleichgewicht.

* Die Heldenthat eines Turners. Die Villa Burgeff in Hochheim am Main geriet kürzlich durch Unvorsichtigkeit in Brand, der so schnell um sich griff, daß den drei im vierten Stockwerke befindlichen Mädchen der Rückweg abgeschnitten wurde, so daß sie sich zuletzt auf das Dach retten mußten, da unter ihnen alles in Flammen stand. Die Leitern der Feuerwehr waren wegen des 85 cm vorstehenden Daches unbrauchbar. Da kletterte der Turner Paul Görning, eine Leine im Munde, am Blitzableiter empor, schwang sich kühn über das vorstehende Dach hinauf, zog mit der hinabgelassenen Leine die inzwischen zusammengebundene Leiter in die Höhe und ließ die drei Mädchen hinabsteigen. Nach der Rettung trat Görning, schon von den Flammen umlodert, den Rückweg an. Kaum eine Minute danach stürzte das Dach in sich zusammen. P. Görning stammt aus Schlotheim im Fürstentum Schwarzburg-Rudolfstadt, ist Tischler, besucht aber zur Zeit, um sich weiter auszubilden, das Technikum in Neustrelitz. Die Familie Burgeff hat jetzt ihrem Danke durch ein Geschenk von 3000 Mk. trefflichen Ausdruck gegeben, wodurch Görning in der Lage ist, sich weiter auszubilden.

* Der größte bisher gestickte Teppich wurde vor kurzem dem Papst Leo von einer Gruppe belgischer Damen als Geschenk überreicht. Dieser Riesenteppich hat ungeheuren Aufwand an Zeit und Kosten erfordert. Hergestellt wurde der 14 Meter im Durchmesser aufweisende Teppich im Hause Guillion in Brüssel. Die gesamte von ihm bedeckte Fläche beträgt 154 Quadratmeter. Die interessante Arbeit wurde von jungen Damen von 15 bis 16 Jahren hergestellt, die in Summa 2800000 Stiche vollführen mußten, um dieses Meisterwerk der Stickkunst fertigzustellen. Das Geschenk, welches die größte Bewunderung des Papstes hervorgerufen hat, die er in einem Handschreiben zum Lobe der belgischen Industrie zum Ausdruck brachte, soll im Gemach des Löwenturms niedergelegt werden.

* Der Küchenchef des Fürsten Bismarck ist nach dem „Berl. Tagebl.“ am Dienstag im Schlosse zu Friedrichsruh verhaftet worden; er ist der Untreue, des Diebstahls und des Sittenverbrechens beschuldigt. Bei einer Durchsuchung in der Wohnung seiner angeblichen Mutter wurden eine Menge Gegenstände vorgefunden, die aus dem Schlosse stammen.

* Von den Wirkungen der Sonnenhitze wurde bei seinen Marschübungen das in Braunsberg (Ostpreußen) in Garnison liegende Füsilier-Bataillon betroffen. Etliche 30 Mann waren umgesunken, von denen einige in das Lazareit als Schwerkranke kommen mußten. Leutnant Pöhlmann starb kurz nach dem Einmarsch an den Folgen des Hitzschlages.

* Infolge eines Blitzschlages ist das Dorf Tareptino bei Pskow (Rußland) fast ganz, nämlich 23 Bauernhöfe samt allen Getreidevorräten, niedergebrannt. Merkwürdigerweise sind dabei von sämtlichen Baulichkeiten des ganzen Dorfes nur die zwei — Schnapsbuden heil und unversehrt geblieben. Nach der Ansicht verschiedener russischer Zeitungen ist dies wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß die Bauern bei den Löscharbeiten mit Hintansetzung ihrer Privatinteressen ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Rettung der Schnapsbuden konzentriert hatten!

* Kandel (Pfalz), 19. Juni. Ein eigenartiger Streik ist hier ausgebrochen: Die Dirigenten sämtlicher Gesangvereine haben ihr Amt als solche niedergelegt und streiken. Die Maßregel hängt mit der unlängst vom Stadtrate abgelehnten Gehaltsaufbesserung in Höhe von 50 Mk. pro Jahr für die Lehrer zusammen. Verschiedene Vorstandsmitglieder der genannten Vereine haben nämlich als Mitglied des Stadtratskollegiums gegen die Gehaltsaufbesserung gestimmt.

* Die Trunksucht scheint in der Bretagne (Frankreich) in schreckenerregender Weise um sich zu greifen, wenn wir einem Bericht des Pariser „Figaro“ Glauben schenken dürfen In demselben heißt es u. a.: „Man kann die schrecklichen Fortschritte des Alkoholismus von Tag zu Tag verfolgen. Vor 20 Jahren wies man in der Bretagne mit den Fingern auf einen Betrunkenen. Heute ist das Uebel allgemein. Reiche, Arme, Junge, Alte, alle Welt ist trunksüchtig. Landbriefträger, welche nur das öffentliche Mitleid vor Denunziation und Absetzung schützt, torkeln trunken auf den Landstraßen herum und verlieren die Briefe aus ihren offenen Taschen. Gendarmen, die einen Kerl verhaften sollten, der in der Trunkenheit ein Verbrechen begangen hatte, betranken sich selbst viehmäßig und wurden auf einem offenen Fleischerwagen in die Stadt gefahren, wie Hämmel oder Schweine. Ich könnte reiche Eigentümer und Grundbesitzer nennen, welche durch den Trunk blutarm geworden sind Das Schlimmste aber ist, daß auch die Frauen trinken — und wie! Mehr als die Männer! Ja, das Uebel geht tief, und die Existenz der bretonischen Rasse, die heute noch 80 Prozent sämtlicher französischen Seeleute liefert, ist ernstlich bedroht. Die Trunksucht ruiniert unsere Leute zuerst körperlich, dann moralisch; unsere früher so sanften Sitten sind jetzt rauh und gewaltthätig . . . die Verbrechen vermehren sich in schrecklicher Proportin . . . von allen Seiten fließt das Blut unter dem Messer der Säufer.“

* Eine niedliche Episode spielte sich kürzlich vor dem Hauptportal der Berliner Gewerbe-Ausstellung ab. Erschien da ein biederes Ehepaar mit zwei Knaben im Alter von etwa 10 und 12 Jahren. Der Mann, anscheinend ein Handwerksmeister, trat an den Billetschalter: „Was kostet der Eintritt?“ — „Fünfzig Pfennige,“ entgegnete der Beamte. — Auch für die Kinder?“ — „Jawohl!“ — „Für die wäre doch 25 Pf. auch genug.“ — „Es thut mir leid, ich kann es nicht billiger machen, der Preis ist einmal so festgesetzt.“ — Der Mann vor dem Schalter legt die Stirn in Falten und denkt nach. Zwei Mark ist eine zu „happige“ Ausgabe, man müßte doch wenigstens ein Fünfzigpfennigstück sparen können. Dann wendet er sich wieder an den Beamten: „Aber Kinder, die noch auf dem Arm getragen werden, sind doch frei?“ — „Die sind natürlich frei!“ — Und der Familienvater hebt schnell entschlossen den Zwölfjährigen auf den Arm und giebt seiner „Alten“ einen Wink, die mit dem Zehnjährigen ebenso verfährt. Und die Familie zieht unter dem Gelächter der Umstehenden fröhlich in die Ausstellung ein und bezahlt jetzt nur eine Mark alles in allem. Auch der Schalterbeamte schmunzelt und zuckt die Achseln: „Dagegen läßt sich nichts einwenden“ (!)

* Vernichtende Kritik. Schweißtriefend und sich nach allen Seiten hin verneigend verläßt der Klaviertuos Hackerlink das Podium, da empfängt er von einem Diener ein verschlossenes Kouvert. Er fühlt in demselben einige harte runde Dingerchen, und hoffend, einige Goldfüchse zu finden, beeilt er sich, dasselbe zu öffnen. Er findet aber nur dreißig Pfennige und einen Zettel mit den Worten: „Lassen Sie sich für die Einlage die Haare schneiden!“

* Die beste Kuh. Ein Milchmann wurde in der Nacht von einem schelmischen Nachbar mit der Schreckensnachricht aufgeweckt, daß seine beste Kuh ersticken wolle. Er sprang sogleich aus dem Bette, um dem Tiere zu helfen, fand es aber ganz gesund; dagegen — stak eine dicke Rübe in der Brunnenröhre.

### Wetterbericht. (Nachdr. verb.)

Voraussichtliches Wetter am

23. Juni: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, in der Temperatur wenig verändertes Wetter. Nachts und morgens teilweise etwas Regen, später trocken.

24. Juni: Meist heiter, trocken, etwaswärmer.


**Gras-Verkauf,**

**I. u. II. Schnitt,**

in den **Flößwiesen in der Becke**, unterhalb Schöttler, an der Hagenerstraße, den Herren **Schulte u. Schwakenberg zu Wandhofen** gehörend,

**am Mittwoch, d. 24. Juni, nachm. 6 Uhr,**

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

**Hohenschwert.**

**Frucht- und Gras-Verkauf**

**Billigst.**

Frau **Anna Herberholz** an der Ruhrbrücke läßt in der Nähe ihrer Wohnung:

**2½ Morgen Roggen,**

**1½ Morgen Gras,**

**I. u. II. Schnitt,**

**am Donnerstag, 25. Juni, nachmittags 6 Uhr,**

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

**Gras-Verkauf.**

**Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 6 Uhr**

anfangend, verkaufe ich

**10 Morgen Gras**

nummerweise meistbietend gegen Kredit.

**Dietr. Hache, Billigst.**




Schöne

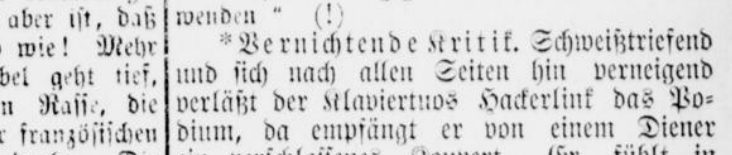
**Magnum bonum-Kartoffeln**

(Handverlesen) Ztr. zu 2,50 Mk. empfiehlt **D. Hesse,** Moltkestraße 12.

**Tüchtige**

**Maurer**

sucht **Friedr. Vollmer,** Mauermeister, Berchum.




**Die Landwirtin.**

**Zeitschrift für die gesamten Angelegenheiten des Haushaltes der Hausfrau in Stadt und Land.**

Wöchentlich eine Nummer im Umfange von mindestens 16 Seiten in gr. 4°.

**Preis pro Quartal nur 75 Pfg.**

exkl. 15 Pfg Bestellgebühr zu bestellen bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Die „Landwirtin“ ist die einzig bestehende Hausfrauen-Zeitung, die, als **treuer Ratgeber bei allen vorkommenden Angelegenheiten des Haushaltes**, aus der Feder tüchtiger Fachmänner Anleitung giebt, durch rationelle Handhabung des **Gartenbaues**, der **Blumenpflege**, des **Obstbaues**, der **Geflügelzucht**, der **Bienenzucht**, der **Fischzucht** ꝛc. ꝛc. sich einen lohnenden Neben-Erwerbszweig zu schaffen.

Zugleich ist „Die Landwirtin“ ein für Groß u. Klein, Alt und Jung höchst **spannendes Unterhaltungsblatt**, das nur die besten Erzeugnisse der ersten Schriftsteller bietet. — Alle 6 Wochen erscheint eine **Musikbeilage**, Original-Kompositionen bedeutender Komponisten. — Probenummern stehen auf Wunsch bereitwilligst zu Diensten vom

Verlage **Carl Köhler,** Charlottenburg 2.

**NeueMusikZeitung**

**Illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen: Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. ¼jährl.) Probe-Nrn. gratis u. franko d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.**

Starker, zweispänniger

**Frachtwagen**

billigst abzugeben.

**Rath,** Schwerte.

**Löthapparat**

**für Jedermann**



dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständ. aus Haushalt u. Küche, die undicht, oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis complet in fein lackirtem Kasten mit Werkzeugen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versand d. **Feith's Neuheiten-Vertrieb.** Berlin C., Seydelstraße 5

**Unterleibs-Brüche.**

**Danksagung.** Mein 14½ Jahre alter Sohn Fritz litt seit seiner Geburt an einem schweren Unterleibsbruch, woran derselbe oft heftige Schmerzen hatte. Herr **Dr. med. Lausch, Düsseldorf, Sternstr. 3,** hat denselben in 14 Tagen ohne Operation vollständig von demselben befreit, so daß er kein Bruchband mehr trägt. W. Mackenthun, Malermeist., Düsseldorf, Liefergasse.

*Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante* Wilh. Riem Berlin SW. **GLOBE** Fabrik Ritterstr. 41.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

**Ahr-Rotweine,**

garantiert rein, von **90 Pfg.** per Liter, in Gebinden von 17 Litern an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.

**Proben gratis und franko.**

**Gebr. Both,** Ahrweiler Nr. 63.

**Blumenpapiere**

wieder vorrätig

bei **Carl Braus.**

**Fernrohre**

per Stück 3.20 Mark mit 4 Linsen u. 3 Auszügen. Vergrössern 12 mal u. Garantie. Vorzügl. Opernglas nur Mk. 4,50 sammt Etui.



Wunder-Microscop mit Lupe (z. Lesen) vergr. 500 Mal, wichtig f. Haus, Schule, z. Untersuchung von Nahrungsmitteln etc **Preis Mk. 1,50.** Versand d. Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstrasse 5.

Suche zum baldigen Antritt einen soliden

**Fuhrknecht.**

**Wilh. Sieberg,**

Bauunternehmer.

Telegramm-Adresse: „Moderose".

# Rose & Comp., Dortmund,

**Westenhellweg 57, 59, 63.**

Telephon-Anschluss Nr. 50.

# Großer Sommerwaren-Ausverkauf.

**Von Dienstag, den 23. Juni, bis Samstag, den 18. Juli,**

werden die noch vorhandenen **Sommerwaren**, als:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, **reinseidene**, gestreifte und karrierte Taffete, schwarze und farbige Damassés, Chinés und Foulards, Grenadines, Organdis, Batiste, Rips-Piqués und Zephyrs, Sonnenschirme, Blousen, Unterröcke und Tücher, Kragen, Capes, Jacketts und Staubmäntel, Kostüme u. Morgenkleider, Mädchen- u. Knaben-Garderobe, Sommer-Buckskins u. s. w. **zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

---

## Bekanntmachung.

Auf den Ruhrweiden: Mühlenberg und Saltenkuhle, dem Gutsbesitzer E. Hiddemann gt. Schulte-Rheinen gehörig, sowie dem Holzkamp, der Rittergutsbesitzerin Ww. Bimberg gehörig, ist unter dem Rindviehbestande wie auch unter dem Stallvieh des Landwirts Schlüter zu Ergste die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß das Betreten der Ruhrweiden verboten ist.

Rheinen, 17. Juni 1896.

**Der Ehrenamtmann**
Hiddemann gt. Schulte-Rheinen.

## Gras-Verkauf.

Freitag, d. 26. Juni d. Js., nachmittags 6 Uhr,

soll das

**Gras**

in den **Flurpöten bei Lichtendorf** nummerweise meistbietend verkauft werden.

Haus Ruhr bei Schwerte den 18. Juni 1896.

**Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.**

## Gras-Verkauf.

Mittwoch, 24. Juni d. Js., nachmittags 4 Uhr,

soll das

**Gras**

in den Wiesen des **Guts Berghofen** — Waldwiese, Berghofswiese und im alten Teich — nummerweise meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft beim Herrn Chr. Pack in Berghofen.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 18. Juni 1896.

**Freiherrl. von Rheinbaben'sche Rentei.**

## Gras-Verkauf

**Schwerte.**

**Dienstag, 23. Juni, nachmittags 6 Uhr,**

in der **Jüngermanns'**schen **Wiese**, sowie in den **Wiesen in der Mülmke** und auf dem **Bruch, am Ostenthor**, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle.

Zusammenkunft bei der **Dampfmühle am Ostenthor.**

**Hohenschwert,**
Schwerte.

## Farbenstifte, Schulkreide

wieder vorrätig bei

**Carl Braus.**

## Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Gerichtsvollziehers a. D. und Zigarrenhändlers **Josef Matz zu Schwerte** ist zur Abnahme der Schlußrechnung Termin am

**14. Juli 1896, vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt worden.

Die Schlußrechnung nebst den Belägen ist auf der Gerichtsschreiberei II niedergelegt.

Schwerte, den 18. Juni 1896.

**Königliches Amtsgericht.**



## Bürger-Schützenverein Schwerte.

**1. Kompagnie!**

Am **Dienstag, 23. d. Mts., abends 8½ Uhr,** tritt die Kompagnie im Hôtel „Zur Post" (Heinr. Quadbeck) zu einem gemeinschaftlichen kostenfreien

**Abendessen**

an.

**Sieberg,**
Hauptmann und Kompagnie-Chef.



## Bürger-Schützen-Verein Schwerte.



**3. Kompagnie**

**Dienstag, den 23. d. Mts., abends 8½ Uhr,**

beim Schützenbruder **Kohlhase**

**Appell**

zur Besichtigung von **Kunst-Gegenständen**, gewidmet von den Schützen Stamm und Ortmann.

**Simons, Hauptmann.**

## Zum bevorstehenden Quartalwechsel

erlaube ich mir ein geschätztes Publikum zum Abonnement auf die

# Zeitschriften

der gesamten Litteratur,

sowie auf alle

**Mode-Journale**

**für Herren- und Damen-Garderobe**

ganz ergebenst einzuladen.

Bestellungen ersuche baldgefälligst direkt oder durch die Zeitungsboten an mich gelangen zu lassen. Sollten die bisherigen Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man mich gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen.

Schwerte. Hochachtungsvoll

**Carl Braus.**

Die Journale kommen **Samstags** zur Ausgabe!

## Restaurant „Zur Flora".

**Heinr Schneider.**



**Donnerstag, 25. Juni 1896:**

**Grosses Konzert**

d Hüttner'schen Kapelle a. Dortmund.

**Anfang abends 8 Uhr.**

Eintrittspreis 75 Pfg. à Person, im Vorverkauf 50 Pfg. Vorverkaufskarten sind zu haben in den Zigarrenhandlungen von **G. Kleingarn, H. Hagemann u. G. Holsiepe.**

## Bekanntmachung.

Den Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur Kenntnis, daß das

**Färben und Reinigen**

von

**Herren- und Damen-Garderobe**

schnell und prompt von mir besorgt wird.

Ferner halte ich mich im **Anfertigen** von

**Herren- und Knaben-Anzügen**

unter Garantie für gutes Sitzen bestens empfohlen.

Achtungsvoll

**W. Ortmann,**
Schneidermeister,

Südwall 2. **Schwerte,** Südwall 2.



**Eingetroffen!**

Schwerte, auf d. grünen Wiese.

**Geschwister Berg's Löwentheater.**

**Nur 2 Tage!**

Auftreten der jugendlichen Löwenbändigerinnen Frl. **Hermine Hariet** und **Elfriede Berg.**

**Heute, Dienstag, 23. Juni,** 8 Uhr abends:

**Eröffnungsvorstellung.**

**Mittwoch, 24. Juni,** nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr, finden die letzten Vorstellungen statt. Alles Nähere durch Plakate. Es laden ergebenst ein

Achtungsvoll

**Geschwister Berg.**

## Die billigste 2mal täglich

erscheinende Zeitung ist der

# Münsterische Anzeiger

**und Volkszeitung.**

Der **„Münsterische Anzeiger u. Volkszeitung"** kostet

**1¼ Mark vierteljährlich,**

giebt rasch und zuverlässig eine **umfassende Uebersicht** über die **politischen Ereignisse** des **In-** und **Auslandes,** wendet dem **provinziellen Teile** besondere Sorgfalt zu und bringt im **Feuilleton** nur spannende sittenreine **Romane** und **Novellen.**

**Gratis-Wochen-Beilagen:**

1) **Westfälischer Hausschatz** (mit Illustrationen).
2) **Für die Jugend** (mit Illustrationen).
3) **Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus.**

**Ausgedehnter Depeschendienst.**

Die gegenwärtige Auflage des Anzeigers beträgt über

**17800 Exemplare**

in ungefähr 850 Postorten.

**Inserate,** die Zeile **20 Pfg.** von außerhalb des Regierungsbezirks Münster finden daher die zweckmäßigste Verbreitung.

## Butterpulver

zu haben bei **Carl Braus.**

## Zur Helle, Schwerte.

**Beefsteak, Kalbsbraten, Schmorbraten, Schweinebraten, Frankfurter Würstchen, Sülze, Caviar, Harzkäse.**

***Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg.***

**Dunkles Dortmunder Kronenbier.**

**Carl Baffin**

### Handelsnachrichten

Köln, 20. Juni. Weizen vorrätig hiesiger 15.50—16,00 M, fremder 15,25—16.50 M. Roggen vorrätig hiesiger 12,25—12,75 M, fremder 12,50—13,00 M. Hafer vorrätig hiesiger 13,25—13.75 M, fremde 13,25—14,00 M.

Neuß, 20. Juni. Produktenbörse. Weizen kleiner 15.80, dto. I. engl. Aussaat 15.30, do. do. II. 14,30, Roggen, neuer I 11,80, II. 10,80, Hafer I 00.00, II. 00,00, Buchweizen I. 14,00, II. 13,00 Kartoffeln 4,50 M alles per 100 kg. Heu 28,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 17,00 M, alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg, 00,00 M. Kleien per 50 kg. 4,40 M Hafer 13,00 M.

Berlin, 20. Juni. Weizen Juni 146,00 M, Juli 144,50 M, Sept. 141,00 M. Okt. 141.00 M. Roggen Juni 111.50 M, Juli 111.50 M, Sept. 113,50 M, Okt. 114.00 M. Hafer Juni 123,50 M, Juli 121,75 M, Aug. 000,00 M, Sept. 120,00 M, Okt. 000.00 M. Mais Juni 90,50 M, Sept 00,00 M. Roggenmehl Juni 15.20 M. Juli 15,20 M. Weizenmehl 0 18,50—15,50 M Weizenmehl 00 20,25—18.75 M.

Hagen, 17. Juni. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- u. Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, frische, Pfd. 10—12 ₰, Speise-Kartoffeln Ztr. 2.50 bis 2.70 M, Felderbsen, Pfd. 20 ₰, Döpperbsen, Pfd. 25 ₰, Großebohnen zum Kochen, Pfd. 20 ₰, Kopfsalat, Kopf 4 bis 5 ₰, Spargel, Pfd. 40 ₰, Wurzeln, frische, Bündchen 10 bis 20 ₰, Blumenkohl, Kopf 20 bis 30 ₰, Gurken, Stck. 20 ₰, Rübstiel-Bündchen 5 bis 10 ₰ Schnippelbohnen, Pfd. 40 ₰, Kirschen Pfd. 20 bis 25 ₰, Stachelbeeren, Pfd. 30 ₰, Zwiebeln, Pfd. 10 ₰, Aepfel feinen Stück 20 bis 30 ₰, Aepfel Pfd. 30 bis 40 ₰, Radieschen Bund 5 bis 10 ₰, Süßrahmbutter Pfd. 1.— bis 1.10 M, Bauernbutter, Pfd. 1.— bis 1.05 M, Eier Schock 2.50 M, Enteneier, Stück 8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1.20 bis 1.50 M, Legehühner Stück 2.50 M, Enten, Stück 2.50 bis 3,— M, Perlhühner, Stück bis 3.50 M, Tauben, Stück 0.8 bis 1.— M, Schellfisch, Pfd. 1 bis 15 ₰, Bratfisch Pfd. 20 bis 3 ₰, Heringe, frische, Stck. 8 ₰, al Dtz. 35 bis 40 ₰, Schweinefleisch Pfund 70 bis 75 ₰, Rindfleisch Pfd. 65 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. bis 65 ₰, Hammelfleisch 60 bis 65 ₰, geräuch. Speck Pfd. 65—70 ₰, Schinken Pfd. 80—100 ₰, Schmalz Pfd. 80 ₰, Schwarzbrot, 9 Pfd. 70 ₰, Pumpernickel 4 Pfd. 1 ₰, Graubrot, 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Lipperbrot 10½ Pfd. 1 M., Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M junge Gänse 2,00 bis 2,50 M, Schlachtgänse 4.00 bis 5.00 M, Rosenkohl 35 ₰, Wirsing 15—20 ₰, Zitronen Stck. 15 ₰, Erdbeeren Pfd. 50—60 ₰, Kohlrabi, Stück 5 bis 10 ₰, Endivien, Stck. 5 bis 10 ₰, rote Rüben 3 Stück 10 ₰, Sellerie Stück 5—10 ₰, Schollen Pfd. 25 ₰, Aal, Pfd. 1,00 M, Zander, Pfd. 70 ₰, Schleie, Pfd. 70 ₰.

# Schwerter Zeitung.

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus in Schwerte.

Inserationsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

**Nr. 73.** **Schwerte,** Dienstag, 23. Juni 1896. **29. Jahrgang.**


## Zweites Blatt.

### * Die Berliner Gewerbeausstellung.

XV.

„Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu thun," d. h. in praktischer Anwendung, wenn eine großartige und ernsthafte Industrieausstellung zuwege kommt, so regt es sich allerorten, und es entstehen Nebenunternehmungen, welche unter der Flagge der Ausstellung mitsegeln, ohne das Geringste mit ihr zu thun zu haben. Auch die Ausstellung in Treptow hat ein derartiges Anhängsel erhalten. Wir meinen den Vergnügungspark. Unter einer Flut von Jahrmarktsspezialitäten aber finden wir hier auch eine Fülle von wirklich Gediegenem und Belehrendem.

Da ist zunächst die vielbesungene und noch mehr umstrittene Stufenbahn. Man stelle sich einen im Kreis in sich selbst zurücklaufenden Schienenstrang vor, auf welchem ein Zug von ganz flachen Wagen läuft, welcher die ganze Länge des Geleises ausfüllt und infolgedessen ebenfalls einen geschlossenen Ring darstellt. Auf dieser ersten „Stufe" nun, welche sich mit der mäßigen Geschwindigkeit von etwa 1,5 m in der Sekunde bewegt, läuft eine zweite etwas schmalere, aber sonst gleiche, mit wiederum 1,5 m Geschwindigkeit. Man könnte die Bahn noch mit mehr Stufen versehen. In Treptow hat man sich mit zweien begnügt, deren obere also mit 3 m in der Sekunde die Geschwindigkeit eines guten Pferdebahnwagens erreicht. Der Zweck des Ganzen ist der, ein ununterbrochenes Fahren zu ermöglichen. Auch der Ungeschickteste soll die Stufenbahn in voller Fahrt ungefährdet besteigen oder verlassen können.

Als zweite große Anziehungskraft erweist sich der Fesselballon. Man hat Derartiges schon auf andern Ausstellungen gesehen und bewundert. Für Berlin ist es aber unseres Wissens eine Neuheit. Eine richtige wirkliche Luftballon-Fahrt mitzumachen, hat am Ende schon jeder einmal gewünscht, und hier wird für 5 Mark dazu Gelegenheit geboten. Der Ballon selbst, ein Ballon captiv, ist durch ein starkes Drahtseil festgehalten, welches durch eine kräftige Dampfmaschine auf- und abgewickelt wird. Er behält infolgedessen beständig seine Gasfüllung. So lag denn eine Hauptschwierigkeit darin, eine absolut gasdichte Hülle herzustellen. Eine Schwierigkeit, die so groß ist, daß man sich bei den gewöhnlichen Ballons ergeben ins Unvermeidliche fügt und mit großen Gasverlusten arbeitet. Es scheint nach den bisherigen Beobachtungen gelungen zu sein, diesen Fesselballon absolut dicht herzustellen. Der Besucher genießt in der Gondel des Ballons alle Annehmlichkeiten einer Luftreise, ohne ihren Gefahren ausgesetzt zu sein. Er riskiert besonders bei der Landung nicht, daß ihm mit dem beliebten kurzen Ruck die Beine bis zu den Knieen in den Leib getrieben werden, ist auch nicht genötigt, sich seinen Weg von irgend einer Kirchturmspitze zu Fuß selber suchen zu müssen und was solcher kleinen Intermezzos mehr sind.

Gehen wir zu Hagenbeck hinüber. Selbst der Berliner, welcher durch seinen Zoologischen Garten sehr verwöhnt ist, wird hier über die schönen starken Exemplare aller möglichen Arten und über die vorzügliche Dressur in Staunen geraten. Die berühmte Firma hat, um das Hauptunternehmen durchaus vornehm zu halten, für die Freunde kindlicher Vergnügungen ein „Affenparadies" errichtet, welches in seiner Art großartig ist und alles bietet, was man für 20 Pfg. bei billigen Ansprüchen verlangen kann. Auch das Hauptunternehmen, ein Gemisch von Zirkus und Menagerie, ist jedem bestens zu empfehlen.

Nun sind aber auch die hauptsächlichen Schönheiten des Vergnügungsparkes erschöpft. Erwähnen wollen wir noch die „Weltmusik", das Hippodrom und schließlich noch die liebe, gute, alte Rutschbahn, welche schon auf dem Aussterbe-Etat stand. Aber sie ist in letzter Zeit sehr vornehm geworden. Sie nennt sich „Wasserbahn" und „Nordpolbahn".

### Haus- und Landwirtschaftliches.

Vielseitige Verwendung der Walderdbeere. Walderdbeeren gehören zu den erquickendsten beliebtesten Früchten und erzeugen schon durch ihr kräftiges Aroma stärkende Kraft. Von jeher wurden sie daher auch in der Hausmittelpraxis gegen mancherlei Krankheiten in Anwendung gebracht. Eine Erdbeerkur erwies sich vielfach heilsam bei Nierenleiden, gegen Stein und Gries, sowie gegen Gicht. Der Genuß der Erdbeeren bewirkt bei manchen Kindern das Abgehen der Spulwürmer, ja sogar des Bandwurms. Obwohl die Gartenerdbeeren in ihren zahlreichen Arten bedeutend fleischiger und saftiger sind als die Walderdbeere, so haben sie doch nie das schöne, feine Aroma. Die Erdbleren sind besonders reich an Eisen. Einen angenehm schmeckenden Thee bereitet man aus den jungen Herzblättchen der Walderdbeere, im Schatten getrocknet, er schmeckt sehr angenehm und hilft bei Durchfällen und Ruhr. Erdbeerwasser erweist sich heilsam bei veralteten Geschwüren, so wie bei Frostbeulen. Um sich dasselbe herzustellen, schüttet man in eine Flasche einen halben Liter reife Erdbeeren, auf welche man einen Liter Wasser gießt. Die Flasche wird gut verschlossen und vier Wochen lang hinter dem Fenster den Sonnenstrahlen ausgesetzt, dann filtriert und sauber aufgehoben. Mit diesem abgezogenen Erdbeerwasser wäscht man Wunden und erfrorene Glieder. Schließlich läßt sich auch aus dieser köstlichen Frucht allerlei Herrliches für den Haushalt bereiten, wie Marmelade, Gelee, Wein und die so beliebte erfrischende Erdbeerbowle. Personen mit schwachem Magen müssen die rohen Erdbeeren meiden, da sie oft zu kühlend wirken und leicht Magendrücken oder Leibschmerzen verursachen, in gekochtem Zustande sind sie selbst den Kranken dienlich, besonders aber ist Erdbeersyrup ein heilsames Mittel für Fieberkranke. Man nimmt Zucker in gleichem Gewicht wie Erdbeeren und läßt beides miteinander aufkochen und schäumt sorgfältig ab, dann wird der schöne rote Saft durch einen Beutel oder ein ausgespanntes Tuch laufen gelassen und in geschwefelte Flaschen gefüllt und vorerst nur mit Papier, in welches man mit einer Stecknadel einige Löcher sticht, zugebunden und in den Keller gestellt. Ist die Nachgährung vorüber, so werden die Flaschen fest verkorkt.

Kitt für Glas und Porzellan. Man zerstößt in einem Mörser frischen Knoblauch, bestreicht mit dem Safte die Bruchstellen und fügt sie zusammen. Nach dem Trocknen ist die gekittete Stelle fest und kaum bemerkbar. Doch darf der Bruch nicht schon vor dieser Behandlung fettige und ölige Stoffe angenommen haben.


**Seiden-Damaste Mk. 1.35**

bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg
(k. u. k. Hofl.) **Zürich.** 6]

3] **Es übertrifft** in Geschmack und Geruch der **Holländ. Rauchtabak** von **R. Becker** i. **Seesen** a. H. alle ähnl. Fabrik. **10** Pfd. lose im Beutel fko. **M 8.**

**Der Stolz der Hausfrau**

ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Kragen, Manschetten, Oberhemden 2c. so schön wie neu gebügelt sind, dann betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt es aber vor, daß die Stärkewäsche trotz aller Mühe nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Hauptgrund hierfür liegt darin, daß man, anstatt sich eines rationell zusammengesetzten, fertigen Stärkemittels zu bedienen, auf eigene Gefahr der Reisstärke Zusätze der verschiedensten Art zu deren Verbesserung beimengt. Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andre Stearin, wieder eine andre Wachs oder Spiritus, kurz jede Hausfrau glaubt, in ihrem Stärkezusatz den Stein des Weisen gefunden zu haben und doch wird sie von demselben so oft im Stich gelassen, weil es schwierig ist, jeweils das richtige Verhältnis herauszufinden. Als absolut zuverlässiges Stärkemittel hat sich seit mehr wie 12 Jahren **Mack's Doppel-Stärke** bewährt, welche bereits alle nötigen Zusätze, einschließlich diejenigen zum Glanzbügeln, in richtigem bewährten Verhältnis enthält. In einer von Herrn Heinrich Mack in Ulm a. D., dem alleinigen Fabrikanten von Mack's Doppelstärke, gegen Einsendung von 20 Pfg. erhältlichen, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die Hausfrau die nötigen Winke, um ihre Stärkewäsche **stets wie neu** herstellen zu können.

**Der Anblick eines glücklichen Kindes** wirkt auf uns, wie der Sonnenschein auf die Pflanze. Es ist deshalb unsere vornehmste Aufgabe, dem Kinde diese Glückseligkeit zu verschaffen, und nichts trägt mehr dazu bei, als wenn wir auf die Körperpflege unserer Kinder achten und namentlich dem so wichtigen Kapitel der Hautpflege unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Zur Pflege der Haut ist das wirksamste, jetzt existierende Mittel, das aus Lanolin hergestellte **„Lanolin-Toilette-Craem-Lanolin"**, das auch als Schönheitsmittel für Erwachsene sich unentbehrlich gemacht hat. Dasselbe findet sich in Tuben und Blechdosen in allen Apotheken und Drogerien. Beim Einkauf achte man wohl darauf, daß sämtliche Packungen zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke **„Pfeilring"** tragen.


### Das Hüttlein.

An friedlichem Teiche ein Hüttlein steht,
Nur selten ein Wand'rer vorübergeht.

Es lieget so traulich im Wiesengrün,
Viel farbige Blümlein es rings umblüh'n.

Und abends flammt's auf in dem kleinen Haus,
Ein Lichtlein scheint weit in die Nacht hinaus.

Ich blicke hinüber, mein Herze sinnt:
Gott segne dich, einsames Menschenkind!

Er bringe dich, wenn einst dein Hüttlein leer,
Zum ewigen Heim am krystall'nen Meer,

Darin Seine Liebe dir strahlt als Stern,
Da nimmer du einsam beim Volk des Herrn.

A. B.

### Wera Paulowna

oder

die Entscheidung im Schipka-Paß

von A. v. Liliencron.

(Fortsetzung.)

Ein kalter Schauer rieselte durch Niklas Adern, er fühlte, wie seine Glieder bleischwer wurden, und nur mit Anstrengung that er die letzten Schritte, die ihn in einen weiteren und höheren Raum führten. Dunkler Rauch wirbelte ihm entgegen, der von dem Feuer ausging, das in der Mitte brannte und gespenstisch die glitzernden Wände und die Gesichter der Männer beleuchtete, welche sich hier versammelt hatten. Wie Schatten schienen sie hin und her zu gleiten, und nur im Flüstertone kamen einzelne Worte über ihre Lippen. Skoby konnte nichts davon verstehen, es schwirrte und sauste ihm vor den Ohren, und zum Tode ermattet lehnte er sich an die Wand.

Trotschuky trat an das Feuer. Dort auf niederem Schemel stand eine alte Urne mit ziemlich engem Halse. „Ihr wißt, Kameraden, zu welchem Zwecke wir uns hier versammelt haben," begann er und versuchte, seiner Stimme einen feierlichen Ton zu geben.

Ein dumpfes „Ja!" war die Antwort.

„Wohlan, so tretet einzeln heran, je nach dem Alter. Möge die Schicksalsgöttin es bestimmen, in welche Hand sie das rächende Schwert legen will. Doch nicht eher öffnet Eure Lose, bis daß ein jeder das seine gezogen hat."

Trotschuky griff zuerst hinein und holte bedachtsam eine kleine Papierrolle heraus. Langsam folgten die andern, ein jeder schien zu zaudern, wenn er die Hand in die verhängnisvolle Urne tauchte. Skoby als der Jüngste kam zuletzt an die Reihe, nur eine Rolle lag noch da, und mit zitternder Hand holte er sie heraus.

„Oeffnet das Papier," befahl Trotschuky.

Noch hielt Skoby das seine in der Hand und starrte nach den andern hinüber, ob er vielleicht dort bei einem das furchtbare Schwarz erblicken würde. Alles zeigte sich weiß und unbeschrieben. Hätte die tötliche Aufregung ihn nicht so völlig beherrscht, er hätte bemerkt, wie alle diese Rollen in der Ecke einen tiefen Einschnitt hatten, so daß sie von der seinen leicht, nur durch das Gefühl zu unterscheiden waren. Doch davon sah er jetzt nichts. Mit einem jähen Aufschrei riß er sein Blatt auseinander und taumelte zurück. „Schwarz — schwarz ich Unglückseliger" — stammelte er, und wie Hülfe suchend richteten sich seine Augen auf Trotschuky.

Einen Augenblick weidete sich dieser teuflische Mensch an der Verzweiflung seines Opfers, dann erst wandte er sich zu den andern. „Ich fürchte, Kameraden, die Hand des Skoby könnte zittern, wenn sie den Dolch führen sollte, ich bin bereit, seine Stelle einzunehmen, im Fall er mir eine genügende Entschädigung verspricht. Reicht mir Euer Portefuille, vielleicht finde ich soviel darin, um meine Wünsche zu befriedigen."

Er nahm das Gewünschte aus Skobys bebender Hand und öffnete es; darauf nickte er zufrieden und steckte es ein. „Die Sache ist abgemacht, es bleibt für Euch nur noch ein Dienst, uns zu thun, dann sind wir für immer geschiedene Leute. Heute abend 10 Uhr seit Ihr auf dem Wege am Wäldchen bei der Statue des Mars. Der Wagen des Fürsten soll um diese Zeit dort vorbei fahren. Ihr werdet Euch vorstürzen, ihn zum Halten bringen und dabei diese Bittschrift übergeben." Er zog ein gefaltetes Papier aus der Tasche und reichte es Niklas.

„Und dann — und dann," drängte dieser, indem er gedankenlos das Schreiben an sich nahm.

„Nun, das andere ist nicht Eure Sache," lachte Trotschuky. „Ihr habt nur dafür zu sorgen, daß der Wagen hält. Auf der rechten Seite sitzt der Fürst, dort müßt Ihr sein, und wenn er sich hinausbeugt, ihm die Bittschrift übergeben. Solch ein harmloser Auftrag kann unmöglich Euer zartes Gewissen beschweren. Jetzt vorwärts, Freunde, lösche das Feuer, laßt uns hinaus gehen und nicht abwarten, daß wir hier etwa noch ungebetene Gäste empfangen."

Niklas schwankte ins Freie, ihm schwindelte der Kopf, er war unfähig, auch nur einen klaren Gedanken zu fassen.

Was thun, was thun? O, nur noch einmal zu Madeleine, sie sehen und sich von ihr sagen lassen, daß sie ihn liebte, ihn lieben wollte bis in Ewigkeit. Was dann geschehen sollte, das wußte er selbst noch nicht, er war sich nur dieses einen Gefühles klar, der unbezwinglichsten Sehnsucht nach der Geliebten.

Der Rote sah ihm nach, wie er den Weg zum Walde einschlug. „Ist es nicht gefährlich, ihn allein zu lassen?" wandte er sich an Trotschuky.

„Thorheit, den haben wir sicher. Er scheint den Weg zu seiner Braut einzuschlagen, das ist das sicherste Mittel, ihn für unsere Wünsche gefügig zu machen, denn um ihr in Ruhe anzugehören und von uns los zu kommen, thut er alles. Sollte es ihm übrigens in den Sinn kommen wollen, den Fürsten zu warnen, so habe ich gesorgt, daß dies unmöglich ist. Der Fürst ist den ganzen Nachmittag fort und kommt erst heute abend um 10 Uhr zurück, wo er den genannten Weg passieren wird. Der Begleiter, den ich ihm mitgegeben habe, wird dafür sorgen, daß er diese Straße fährt, wenn er auch selbst nicht weiß, zu welchem Zwecke.

„Nun komm aber, laß den Burschen dort ruhig seine Straße ziehen, wir haben in den wenigen Stunden, die uns noch bleiben, vielerlei zu thun, wenn sich heute alles glatt abwickeln soll."

Niklas war unterdessen mit hastigen Schritten vorwärts geeilt. Im Walde herrschte bereits Dämmerung, denn die Sonne neigte sich tief zum Untergange. Aus der Ferne hörte er die Glocken der kleinen Marien-Kapelle, welche zum Abendgottesdienst läuteten. Dorthin wandte er sich, denn das war der kürzeste Weg zu Madeleines Hause. Als er den Weg durchschritten hatte, lag nicht weit von ihm an der Landstraße die Kapelle. Dort vor dem Kruzifix, das abseits vom Wege stand, — kniete da nicht eine weibliche Gestalt? Er blickte schärfer hin und betrat den schmalen Fußpfad, der zu dem Kreuze führte, denn sein thörichtes Herz wollte ihm vorspiegeln, daß es Madeleine sei, die hier weilte, die für ihn betete, für sein Glück und seinen Frieden.

Jetzt konnte er die Knieende vollständig sehen. Ein rosiges Streiflicht der untergehenden Sonne, das sich durch die Zweige stahl, warf ein wunderbares Licht auf das liebliche Gesicht und das lichte Gewand des Mädchens.

Ja, das war seine Madeleine. Die tiefblauen Augen blickten voll Inbrunst empor, und Niklas war es, als müßte er das leise Gebet verstehen können, das flüsternd über ihre Lippen kam.

Schwer lehnte er sein Haupt an den alten Baum, unter dem er stand, und schaute unverwandt zu ihr herüber. „Für einen armen Sünder betet sie," so klang es in seinem Herzen, „ach, werden ihre Liebe und ihr Gebet stark genug sein, die Bande zu lösen, die mich an die Finsternis ketten?"

Von der Kapelle her schallten Orgelklänge hinüber, rauschend zogen sie durch die Stille, brausten auf wie ein Angstschrei der Seele und gingen dann in weiche verhallende Akkorde über. Jetzt setzten volle Männerstimmen ein, es klang wie heißes Flehen und zugleich wie ein seliges Triumphlied die Worte — Kyrie eleison — Christe eleison! —

Mit einem tiefen Seufzer bedeckte der lauschende Jüngling sein Antlitz mit den Händen, während schwere Thränen über seine Wangen rollten. Da schlangen sich weiche Arme um seinen Hals, da ruhte ein lockiges Haupt an seiner Schulter, und eine teure Stimme fragte: „Was hat mein Geliebter heute für Kummer?"

Er drückte sie fest und stumm an sich, endlich ließ er sie los und trat einen Schritt zurück. „Wie ich mich nach Dir gesehnt habe, Du glaubst es nicht, mein Liebling," seufzte er und schaute sie mit bangen, schwermütigen Augen an.

Sieh, oft kommen dem Menschen wunderliche Gedanken ein, und es wacht eine Stimme in seinem Herzen auf, die ihm zuruft: „das Leben ist kurz und entschwindet wie ein Traum; die Stunde kommt, daß der Traum zerrinnt, und wie ist dann dein Erwachen?"

Er hielt einen Augenblick inne, nahm ihre beiden Hände in die seinen und zog sie wieder näher zu sich. „Als ich das Kyrie eleison hörte," fuhr er fort, „da drang es mir wie Posaunenton durch die Seele — Herr, erlöse uns von allem Uebel, damit dem kurzen Wonnerausch nicht ein furchtbares Erwachen folge. Wenn ich auf ewig von Dir scheiden sollte, Madeleine, Dir bliebe mein Andenken rein und ungetrübt, nicht wahr, Du würdest mich nicht zurück begehren, könnte ich an Deiner Seite nur bleiben mit einem schuldbeladenen Gewissen?"

Auf Madeleines Zügen malte sich eine unsagbare Angst, fest schmiegte sie sich an den Geliebten. „Dich zu verlieren, das heißt für mich, alles Glück meines Lebens dahin geben, und dennoch — dennoch, bliebe mir eine Wahl zwischen Schuld und Schmerz, wie könnte ich zaudern! Aber sage mir, woher kommen so schwere Gedanken in Dein Herz," forschte sie zagend.

Er wehrte ihr liebreich. Frage nicht, Kind, mich verlangt nur, von Deinen Lippen Antwort zu haben auf düstere Ahnungen, die mich heute quälen. Ich sah im Geiste vor mir zwei Bilder. Auf dem einen warst Du von Gefahr umgeben, einsam, mir entrissen, aber in Deinem Herzen lebte mein Name, und der hatte einen guten reinen Klang. Auf dem anderen Bilde standest Du mir zur Seite, am heimischen Herd, Glück und Wohlstand umgab uns, doch Deine liebe Hand fuhr vergeblich über meine Stirn, den dunklen Flecken fort zu wischen, der sich dort eingegraben hatte."

Madeleine richtete sich höher auf. „Und sollte ich allen Schmerz der Erde empfinden," rief sie, „viel, viel lieber wollte ich es, als daß eine Schuld sich an unsere Liebe hängt und ihr den freien Flug hindert, der sie aufwärts erhebt und über die Armseligkeiten der Welt fortträgt. Wehe der Liebe, die nicht zurückbebt vor der Sünde, die nur an irdischem Glücke hängt, an dem Besitzen des Geliebten hier auf Erden, sie zerrinnt in den Stunden der Not und erstirbt mit dem Tode. Aber ewig ist die Liebe, wenn die Seelen sich finden, unzerreißbar sind die Bande, die betend vor Gottes Angesicht geknüpft sind, sie reichen hinaus über Not und Tod. Weil sie mit Gott geschlossen waren, hält seine Hand sie zusammen!"

Bebend vor Erregung hatte das Mädchen gesprochen, als könnte sie schon hinauf blicken in jenes lichte Reich, aus dem sie sich alle Strahlen holte, die ihr Leben verklärten.

In des Jünglings Antlitz waren die Farben zurückgekehrt. „Die Liebe ist ewig," flüsterte er, und Gottes Erbarmen wird alle Sünde und alle Thränen von uns hinweg nehmen. Madeleine, Du wirst mein nie vergessen, wenn ich abgerufen werde!"

Niemals — ich bin Dein für Zeit und Ewigkeit," sprach sie leise aber mit fester Stimme.

„So komm noch einmal an mein Herz, Du mein reiner, gesegneter Schutzgeist, und dann kniee wieder nieder dort vor dem Kreuze und bete — Kyrie eleison — Herr, erlöse uns von allem Uebel."

(Fortsetzung folgt.)

# Das Volk

tritt in volkstümlicher Sprache auf **christlich-monarchischer** Grundlage ein für die Interessen der schaffenden, erwerbsthätigen Stände. Unabhängig nach jeder Richtung hin, bekämpft es in erster Linie mit rücksichtsloser Entschiedenheit die Ausbeutung jeglicher Art. In packenden, gemeinverständlichen Aufsätzen behandelt es alle Tagesfragen. Der **Arbeiter** und der **Handwerker**, der **Lehrer** und der **Beamte**, der **Landwirt** und der **kleine Gewerbetreibende** wird im „Volk" einen begeisterten Anwalt seiner berechtigten Interessen finden. **Nicht** parteilos, aber **gerecht** deckt „das Volk" alle Schäden des öffentlichen Lebens auf, wo immer es sie findet.

**„Das Volk"** erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet für das Vierteljahr: nur **„Mk. 2,10"** bei direkter Zustellung ins Haus treten noch 40 Pfg. Bestellgebühr hinzu.

**Alle Postämter** nehmen Bestellungen an. **Man verlange Probenummern, welche unberechnet und portofrei abgegeben werden.**

**Die Geschäftsstelle des „Volk",**
Berlin SW., Wilhelmstraße 30/31.

---

**75 000 Abonnenten** — **Erfolgreiches Inserationsorgan.**

## Häuslicher Ratgeber

**Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.**

Mit den Gratisbeilagen:

**Mode und Handarbeit.**
Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber" eine vollständige und reichhaltige

**Moden-Zeitung**

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

☞ Jeden Monat eine

**Schnittmuster-Beilage.**

Dieselbe enthält Original-Schnitte zur Selbstanfertigung von Taillen, Kleidern, Kindergarderobe, Wäsche und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme

**Für unsere Kleinen.**

Illustrierte Kinderzeitung für Kinder von 7—13 Jahren.

Inhalt **des Häuslichen Ratgebers:**
Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Ratschläge für Haus u. Hof, Küche u. Keller in den Rubriken: Fürs Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. — Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Tiere. — Fragen und Antworten. — Rätselecke. — Briefkasten.

☞ **Gewähltes und interessantes Feuilleton.**

☞ Jede Nummer enthält einen großen, spannenden Roman und interessante Novellen, gute Erzählungen und witzsprühende Humoresken.

**Jede Woche erscheint eine Nummer.**
Preis pro Nummer 10 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.25.
Nr. 2925 der Post-Zeitungsliste.

Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau, Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 24.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Schwerte durch die C. Braus'sche Buchhandlung.

**Probenummern** gratis und franko.

---

**Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.** — M. 5,—. — M. 5,—.

## „Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 965. — **Unparteiische Zeitung.** — Postzeitungsliste Nr. 965.

**2 mal täglich.**

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung (sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter

1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint im neuen Quartal:

**„Tönendes Erz"**

von **O. Elsner.**

Neu hinzutretende Anbonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert.

**Anzeigen** in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

---

# Hausfegen,

**gerahmt und ungerahmt,**

empfiehlt **Carl Braus.**

---

# Emil Mosbach,

**Schwerte.**

Empfehle sämtliche Neuheiten in

## Herren- u. Knabenkonfektion.

**Herren-Anzüge** in Cheviot von **9, 12, 15 bis 25 Mk.**

**Herren-Anzüge** in Velour und Kammgarn von **10, 13, 18 bis 30 Mk.**

**Knaben-Anzüge** in den elegantesten Façons von **2,50 bis 10 Mk.**

**Buckskin-Hosen** in schön gestreiften Dessins von **3, 5, 7 bis 9 Mk.**

**Großes Lager in**

## Arbeiter-Hosen,

**in Zwirn und English-Leder, nur gute Qualitäten, zu den denkbar billigsten Preisen.**

---



**Endlich sind wir wieder**

in der Lage, unsere berühmte **Germania-Collection** zu dem fabelhaft billigen Preise von **nur Mk. 7,50** zu versenden und zwar besteht dieselbe aus folgenden **15 Gegenständen:**

**1** schöne **Goldin-Herren-** oder **Damen-Remontoir-Taschen-Uhr,** Ankerwerk, genau gehend, zwei Jahre Garant. **1** schöne **Goldin-Uhrkette. 1 Berloque** (Anhängsel) zur Uhrkette. **1 Taschenmesser** mit 2 Klingen, Korkzieher, Glasschneider, Glasbrecher. **1 Messerschärfer „Blitz"**; jedes Messer wird nach 8- bis 10maligem Durchziehen scharf. **1 Thermometer,** zeigt stets die Temperatur genau und verläßlich an. **1 Barofkop** (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Std. früher an. **1 englische Federwaage,** wiegt bis 12½ Kg. **2 herrliche Wand-Decorations-Bilder,** Landschaften, Seestücke oder Engel darstellend, in gemustertem polirtem Metall-Rahmen. **2 goldimitirte Manschettenknöpfe** mit Mechanik. **3 goldimitirte Chemisettenknöpfe.**

**Alle 15 Stück zusammen nur Mk. 7,50.**

Versand gegen Nachn. oder vorherige Geldeinsendung durch die gerichtl. eingetragene Firma:

**Feith's Neuheiten-Vertrieb in Berlin C., Seydelstr. 5.**

---

**Automat. Massenfänger**

für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 2 Mark

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht Pr. Stück 2 Mark. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. od. Nachn. durch

**Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C.,** Seydelstr. 5.

---



## Deutsche Tageszeitung,

Verlag: Berlin SW. 61, Bücherplatz 2.

Wer ein Blatt will,

das ernst und entschieden eintritt für nationale Arbeit, das keiner Partei dienstbar ist, sondern dem ganzen Volke,
das unabhängig ist nach oben und unten,
das die Wahrheit offen und ohne Rücksicht sagt,
das die Dinge beim rechten Namen nennt,
das die Feinde deutscher Arbeit schonungslos bekämpft,
das frisch und lebendig schreibt, spannend erzählt und unterhaltend plaudert,
das deutschem Wesen zum Siege verhelfen will,
der lese und halte die „Deutsche Tageszeitung"

**Täglich 2mal erscheinend,**

ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.

**Vierteljahrspreis**
**1 Mk. 50 Pfg. bei allen Postanstalten** — Postliste 1780.

---

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

## Rheinisch-Westfälische Zeitung

**Essen (Ruhr)**

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

☞ **Die Morgenausgabe** enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

☞ **Die Mittagsausgabe** bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht u. des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

☞ **Die Abendausgabe** enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

**Vaterländische Gesinnung,** volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln,** Spezialkorrespondenzen, umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die Rheinisch-Westfälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

**Neu eintretende Abonnenten** erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnementsscheines von jetzt ab bis Ende Juni die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

☞ Nr. 5940 der offiziellen Zeitungs-Preisliste. ☜

---

**Zollinhaltserklärungen** empfiehlt Carl Braus.

---

Schwarze u. farbige **Lüstrejuppen, Drelljacken** in allen Weiten, falls nicht Passendes vorrätig, wird solches sofort nach Maß angefertigt.

**Ernst Müller.**

---

**Krankheiten aller Art**

als: **Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals-, Brust-, Lungen-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-** und **Geschlechtsleiden, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Drüsen, Flechten Ausschlag** u. **dergl.** wird mit nachweislich bestem Erfolge **ohne Medizin** behandelt u. geheilt. Sprechstunden in **Schwerte,** Bahnhofstraße 17, Mittwochs von 9—11 Uhr morgens.

**A. Benner,**
Prakt. d. medizinslosen Heilt.
**Hagen,** Körnerstraße 50.

---

Soeben erschienen:

**Der erfahrene Ratgeber**

beim Einmachen von Früchten und Gemüsen und bei der Bereitung von Frucht-Säften, Gelées 2c.

Von L. v. Pröpper.
Preis 50 Pfg.

Vorrätig in der Buchhandlung von **Carl Braus.**

---

**„Intona"** (Leierkasten), einzig in seiner Art, hat **16 Harmonika-Stahltöne,** besitzt **keine angenehme Tonfälle** und ist **geschmackvoll ausgestattet.** Die **„Intona"** kostet mit **5** Zinkplatten-Notenscheiben und Kiste nur **15** Mk., jede Notenscheibe apart 0.35 Mk. Größe 27 × 23 × 15½ cm. Gewicht 2 Kilo. Reparaturen sind so gut wie ausgeschlossen. **Gratis** großer, illustrierter Pracht-Katalog (390 Abbildungen).

*Erstes Schlesisches Musik-Instrument.-Versandt-Gesch.*
**W. W. Klambt,** Neurode i. Schl.

---

**Käse, Harzer, Mainzer, Bierkäse in Stanitzl.**
Postkiste ca. 100 St. ℳ 3.— frko. dort. 10 Kist. = 1000 St. ab hier ℳ 22.—.
Käserei Werner, Neumünster i. H. Beste u. billigste Bezugsquelle. [4

---

Jedermann sein eigener Drucker



Grösste Neuheit!

**Praktische Kautschuk-TYPEN-DRUCKEREI**

zur sof. Herstell. von Adreßkarten, Circulären, Mittheilungen all. Art, Numeriren 2c. Die leichte Handhabung und deren billige Anschaffungskosten ermöglichen Jedermann, e. kl. Druckerei zu besitzen, deren prakt. Vorth. sich in Geschäfts- u. Privat-Kreisen glänz. bewähr. Preise p. complete Druckerei incl. eleg. Blechcassette mehrzeil. Typenhalter, Nr. 1 m. 121 Typen M. 2.80, Nr. 2 m. 176 Typen M. 3.60, No. 3 m. 220 Typen M. 4.—, Nr. 4 m. 310 Typen M. 5.50, Nr. 5 m. 387 Typen M. 7.—. Permanent-Farbenkissen in allen Farben, 11 : 7 Ctm. 80 Pf., 16 : 8 Ctm. M. 1.20. Versandt durch

**Feith's Neuheiten-Vertrieb in Berlin C.,** Seydelstraße 5.

---

**Magenbeschwerden.**

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rat und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. pens. Förster, Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

---

**Für Rettung von Trunksucht!**

versend. Anweisung nach 20jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, ☞ keine Berufsstörung. ☜ Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man Adressiere:

**„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

---

Ein ordentliches

**Mädchen,**

welches zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped.